

KLÖPPELBUCH.

EINE ANLEITUNG
ZUM
SELBSTUNTERRICHT IM SPITZENKLÖPPELN

VON
SARA RASMUSSEN,

MITARBEITERIN DER ILLUSTRIRTEN BERLINER DAMENZEITUNG
„DER BAZAR“

MIT 10 PHOTOTYPIEN, 2 LITH. TAFELN UND ZAHLREICHEN HOLZSCHNITTEN.



KOPENHAGEN
VERLAG VON ANDR. FRED. HÖST & SOHN.

1884

KLÖPPELBUCH

KLÖPPELBUCH.

—x—

EINE ANLEITUNG

ZUM

SELBSTUNTERRICHT IM SPITZENKLÖPPELN

VON

SARA RASMUSSEN,

MITARBEITERIN DER ILLUSTRIERTEN BERLINER DAMENZEITUNG
„DER BAZAR“

MIT 10 PHOTOTYPEN, 2 LITH. TAFELN UND ZAHLREICHEN HOLZSCHNITTEN.



KOPENHAGEN

VERLAG VON ANDR. FRED. HÖST & SOHN.

—
1884

Alle Rechte vorbehalten.

Kopenhagen. — Bianco Lunos Køn. Hof-Buchdruckerei.

Einleitung.

Spitzen werden entweder mit der Nadel, genähte Spitzen, die sogenannten *points*, oder mit Klöppeln gefertigt. Die letzteren nennt man geklöppelte Spitzen oder Kissenspitzen, französisch *dentelles*, und nur von diesen ist in der hier folgenden Anleitung zur Spitzenklöppelei die Rede.

Die Anfertigung von Spitzen mag in eine sehr frühe Zeit zurückreichen, doch ist über ihren Ursprung Nichts bekannt. Vielleicht entwickelte sich dieselbe aus der Leinenstickerei in durchbrochener Arbeit, welche die Lieblingsbeschäftigung der Nonnen im Mittelalter bildete.

Hier mögen einige kurze Bemerkungen über die Geschichte des Spitzenklöppelns in Deutschland und Dänemark als Einleitung zu der nachfolgenden Darstellung der praktischen Arbeitsmethode genügen.

Barbara Uttmann wird gewöhnlich als die Begründerin des Spitzenklöppelns in Deutschland genannt. Sie wurde 1514 in der kleinen Stadt Etterlein geboren. Ihr Vater, Heinrich von Etterlein (geboren 1485, gestorben 1582), war Bürger in Nürnberg, zog aber nach dem Erzgebirge um dort in dem Bergwerk eine Stelle zu übernehmen. Barbara Etterlein wurde hier an einen reichen Bergherrn zu Annaberg, Christopher Uttman, verheirathet. Sie soll das Spitzenklöppeln von einer protestantischen Klöpplerin aus Brabant erlernt haben, die um ihres Glaubens willen von den Spaniern aus ihrer Heimat vertrieben wurde.

Die Mädchen im Erzgebirge verfertigten schon damals ein eigenthümliches Flechtwerk, womit die Bergarbeiter das Haar zusammenhielten. An dieser Arbeit betheiligte sich auch Barbara Uttmann und lehrte dann die Mädchen das Spitzenklöppeln, welches eine Vereinigung von Weben, Flechten und Zwirnen ist. Mit Zuziehung von Arbeiterinnen aus Flandern gründete sie im Jahre 1561 eine

Klöppelschule in Annaberg und erzeugte hier Spitzen von verschiedenen Mustern. Die Technik dieser geklöpelten oder Robinetspitzen bestand in kunstvollem Verknüpfen und Verflechten der Fäden nach einem durchdachten System und wurde zur Hausindustrie ausgebildet. Diese Industrie verbreitete sich schnell von den Grenzen Baierns bis Altenberg und Gersing, beschäftigte 30,000 Personen und gab ein jährliches Erträgnis von 3 Millionen Reichsmark.

Vor der Ehe war Barbara Uttmann prophezeit worden, daß sie ebenso viele Kinder bekommen werde, wie es in ihrer ersten Klöppelspitze Maschen gäbe, und diese Prophezeihung wurde erfüllt, denn als sie im Jahre 1575 in Annaberg verschied, hinterliefs sie eine Nachkommenschaft an Kindern und Enkeln von nicht weniger als fünf und siebenzig Personen. Sie ruht auf dem Kirchhofe zu Annaberg nicht weit von einer merkwürdigen alten Linde. Das Grabmal trägt folgende Inschrift: „Sie ward durch das im Jahre 1561 von ihr erfundene Spitzenklöppeln die Wohlthäterin des Erzgebirgs“. Auf der Rückseite steht:

„Ein thätiger Geist, eine sinnige Hand,
Sie ziehen den Segen ins Vaterland.“

Im Grünen Gewölbe zu Dresden wird eine elfenbeinerne Statuette von Barbara Uttmann, $4\frac{1}{2}$ Zoll hoch, aufbewahrt, die von Koehler, einem am Anfang des achtzehnten Jahrhunderts in Dresden lebenden Juwelier, sehr hübsch ausgeführt ist, und wovon der Umschlag dieses Buches eine Abbildung zeigt.

Vor dem achtzehnten Jahrhundert hatten die Spitzenerzeugnisse Dresdens schon in Paris einen Markt gefunden; die hübschen Arbeiten der sächsischen Hauptstadt erweckten den Neid anderer Nationen, und es wurden an mehreren Stellen im Auslande, z. B. 1755 in Irland, Belohnungen für die beste Nachbildung der Dresdener Spitze ausgesetzt.

Die Enthebung des nantischen Edikts 1685 veranlafste die Auswanderung von 500,000 der geschicktesten hugenottischen Arbeiter Frankreichs nach England, Holland und Deutschland. Die besten Klöpplerinnen und Spitzenfabrikanten aus Alençon siedelten nach Brandenburg über, und man erzählt, daß Friedrich der Große, als ihn Ludwig der Fünfzehnte fragen liefs, womit er ihm dienen könne, zur Antwort gab: „Eine nochmalige Aufhebung des nantischen Ediktes würde mir sehr angenehm sein“.

Durch den Gewerbefleiß dieser französischen Niederlassungen nahm die deutsche Spitzenindustrie einen neuen Aufschwung. In Berlin blühte, wenn

auch nur für einige Zeit, eine nicht unerhebliche Spitzenfabrikation (*points de Berlin*, genähte Spitzen) auf, die 450 Spitzenfabriken beschäftigte, während die Stadt früher keine einzige Fabrik dieser Art gehabt hatte. Diese *mangeurs d'haricots*, wie die Preußen die französischen Emigranten nannten, sammelten bald große Reichthümer an, die für Frankreich verloren gingen und Preußen und Deutschland zu Gute kamen.

In Hamburg, Hannover, Leipzig, Anspach, Elberfeld, Nürnberg, Augsburg und überall, wo den Hugenotten sonst der Aufenthalt gestattet wurde, entstanden blühende Spitzenfabriken, deren Erzeugnisse nach Polen, Rußland und Frankreich ausgeführt wurden. Die französische Emigration machte Deutschland und Frankreich ihre Rollen vertauschen, denn Frankreich, welches früher Spitzen in bedeutender Menge nach Deutschland gesandt hatte, mußte jetzt seine Spitzen aus Deutschland von den exilierten Franzosen beziehen, und ein bis jetzt unbekannter Luxus in Kleidern und Lebensart verdrängte an vielen Orten Deutschlands die alten schlichteren Sitten.

Die Maschinenarbeit unserer Zeit hat der Spitzenklöppelei außerordentlich geschadet, weil sie schöne Arbeit in unbegrenzter Menge zu mäßigen Preisen hervorbringt; doch ist das Glatte und Regelmäßige der Arbeit den zarten Effekten der Ausführung schädlich, und niemals kann sie mit den durch die Hand geschaffenen Meisterwerken konkurrieren. Seit Einführung der Maschinenarbeit hat gerade die im Erzgebirge einst so blühende Industrie sehr stark gelitten, weil sie sich im allgemeinen auf einfache Erzeugnisse beschränkte, die sehr leicht durch Maschinenarbeit nachgeahmt werden konnten.

Jetzt werden im Erzgebirge die verschiedensten Spitzen hergestellt, und um die Hebung der Industrie bemühen sich zahlreiche Klöppelschulen. Im sächsischen Erzgebirge werden viele Knaben mit dem Klöppeln beschäftigt, und während der Winterzeit arbeiten nicht nur Mädchen und Frauen, sondern auch Männer von jedem Alter an dem Klöppelkissen. Die von Männern angefertigten Spitzen werden sogar, weil sie für stärker und besser gehalten werden, gewöhnlich den von Frauenhänden ausgeführten vorgezogen.

Nach Dänemark soll das Klöppeln entweder von flüchtenden Mönchen oder von der Schwester des deutschen Kaisers Carl des Fünften, der mit dem König von Dänemark, Schweden und Norwegen Christian dem Zweiten verheiratheten Königin Elisabeth, etwa um das Jahr 1515 gebracht worden sein. Zur

Industrie hat sich das Spitzenklöppeln jedoch nur im Herzogthum Schleswig erhoben.

Hier machte der dänische König Christian der Vierte, wie es aus seinen Tagebüchern von 1619 bis 1625 hervorgeht, seine Bestellungen. „Bezahlt für Spitzen“, heisst es in seinen Notizen, „63 Reichsthaler 11 Schilling“; „für Spitzen an die Kinder 71 Reichsthaler“, u. s. w. In der kronologischen Sammlung der dänischen Könige auf dem Schlosse Rosenborg in Kopenhagen finden sich noch einige auferordentlich schöne Spitzen von dieser Zeit, und die Spitze, womit König Christian der Vierte auf dem Gemälde in Hampton Court abgebildet ist, soll auch in Schleswig gearbeitet sein.

Im Jahre 1647 erreichte die dänische Klöppelindustrie dadurch einen grossen Aufschwung, dafs ein Geschäftsmann Namens Steenbeck 12 geschickte Klöppelarbeiter aus Dortmund in Westphalen zur Verbesserung der Fabrikation nach Tondern einberufen liess. Es waren alte Männer mit langen Bärten, die während der Arbeit letztere in einen Sack steckten, damit die Klöppel nicht in den Bärten fest hingen.

Steenbeck hatte mit den Arbeitern den Vertrag geschlossen, dafs sie sich in Tondern niederlassen und hier Alle, welche das Klöppeln lernen wollten, es seien Männer oder Frauen, Arme oder Reiche, als Schüler annehmen sollten.

Die Spitzenklöppelei nahm von dieser Zeit an bald einen grossen Aufschwung und verbreitete sich weit über die nächste Umgegend Tonderns hinaus von Ribe nach der Insel Romö. Von König Christian wurde diese Industrie durch verschiedene Verbote gegen Einfuhr von ausländischen Spitzen gesetzlich geschützt.

Im Jahre 1712 folgten Klöpplerinnen aus Brabant mit den von dem spanischen Erbfolgekriege heimkehrenden dänischen Truppen König Friederichs des Vierten und liessen sich in Tondern nieder. Diese Ansiedlung gab der blühenden tondernschen Spitzenindustrie einen neuen Aufschwung. Die feinsten Spitzen wurden in Tondern, die einfacheren in Lügumkloster angefertigt. Alle Frauen und Mädchen in der Umgegend dieser Städte waren mit der Spitzenklöppelei beschäftigt. Der Klöppelzwirn wurde aus den Niederlanden bezogen, und zwar der feinere für den Preis von 100 Reichsthaler das Pfund. Die jährliche Ausfuhr von Spitzen an Deutschland und die Ostseeprovinzen belief sich auf 100,000 Reichsthaler.

Die Muster der ältesten tondernschen Spitzen sind die altflanderschen, in denen Tulpen und Hyazinthen vorherrschen. Der Grund ist mit Doppelschlag

geklöppelt, und zwar in der verschiedensten Weise abwechselnd. Auch brabantische Spitzen wurden in Tondern angefertigt und zeichneten sich durch die vorzüglich ausgeführten Blumen und Spitzengründe in klarem Fond aus. Desgleichen wurden Malines-Spitzen in Tondern und Lügumkloster sehr schön geklöppelt.

In den Klöstern wurden sehr schöne Spitzen aus Musselin gefertigt. Für dieselben zeichnete man das Muster auf den Musselin, umrandete die Blumen und die Blätter mit feiner Guipüreschnur und zog für den Grund zwischen den Dessinfiguren in dem Musselin einzelne Fäden aus. Die stehengebliebenen Fäden wurden mit den verschiedenartigsten Spitzenstichen umnäht.

Die Spitzen, die man jetzt in Tondern fertigt, sind Nachbildungen der Spitzen aus Lille und Sachsen und zeichnen sich durch ihre gute Qualität und vorzügliche Ausführung aus.

Das schwarze Sammetkleid, in welchem die Leiche der Tochter des Herzogs Johann von Holstein in ihrem Sarge in der Schlofskapelle zu Sonderburg ruht, ist mit prachtvollen tondernschen Spitzen ausgestattet. Diejenigen Spitzen, welche in älterer Zeit die Leichen zierten, waren, wie es scheint, mit noch größerer Sorgfalt gearbeitet als diejenigen, womit man sich bei Lebzeiten schmückte.

Der tondernsche Klöppelgewerbeleifs hatte um das Jahr 1801 seine höchste Blüthe erreicht, um welche Zeit etwa 20,000 Arbeiter von jedem Alter und Geschlecht mit dem Klöppeln in Tondern und der Umgegend beschäftigt waren. Bübchen, denen die Feldarbeit noch zu anstrengend war, fanden am Klöppelkissen eine angenehme Verwendung für die Zeit und eine einträgliche Arbeit. Fast vor jeder Thür in der Stadt und auf dem Lande saßen Klöpplerinnen, die von Morgen früh bis Abends spät die Klöppel hantierten, während sie die anmuthigen alten dänischen Volkslieder sangen.

Wer Geduld hatte, lange Zeit dasselbe Muster zu arbeiten, wurde eine geschickte Klöpplerin, und man erzählt, dafs eine Frau von ihrer frühesten Kindheit an bis zum 80. Jahr eine schmale Spitze, von der die Elle mit 50 R bezahlt wurde, geklöppelt hatte und dadurch im Stande war, 7 Kinder zu erziehen und ernähren.

Jeder Klöppelbrief hatte seinen besonderen Namen, wie die Spinne, die Lyra, die Feder u. s. w.

Es waren doch nicht allein die armen Leute auf dem Lande und in der Stadt, welche sich mit dieser Arbeit befafsten, um sich eine Einnahme zu verschaffen, auch wohlhabende Leute sollen für diese Arbeit so grofse Neigung gehabt

haben, daß Pächterfrauen den ganzen Tag sich damit beschäftigten und die Hausarbeit an Dienstmädchen aus Jütland überließen. Man erzählt, daß eine Bürgerfrau ihre Zeit zwischen dem Klöppeln und ihren häuslichen Pflichten so gut zu vertheilen wußte, daß sie zu derselben Zeit für ihre Tochter ein Taufkleid klöppelte und das Essen zubereitete. Diese Neigung für das Klöppeln vererbte sich, denn, wenn man der Sage sonst trauen darf, hatte die Tochter derselben Frau eine schöne Sammlung von geklöppelten und genähten Spitzen hinterlassen, die von ihr und der Mutter in Gemeinschaft angefertigt wurden.

Seit dem Jahr 1830 ist die tondernsche Klöppelindustrie in Verfall. Man fing um diese Zeit an baumwollenes Garn statt des Zwirns zu verwenden, was die Erzeugnisse in hohem Grade verringert hat. Die zahlreichen Klöppelschulen gingen allmählich ein, und der Handel mit den Spitzen gerieth in die Hände herumziehender Krämer, die ihre mittelmäßigen Waaren feil boten.

Im Jahre 1840 waren von der einmal so blühenden Industrie kaum sechs Fabriken übrig, und die schleswigschen Spitzen waren mit Ausnahme der von Tondern und Lügumkloster fast unverkäuflich. Augenblicklich giebt es in Schleswig keine Spitzenfabrik von Bedeutung.

Im Königreich Dänemark hat das Klöppeln sich nie zur Industrie entwickelt und war bisher sogar ziemlich unbekannt, als vor einigen Jahren die Verfasserin dieses Büchleins das Klöppeln kennen lernte und für die schöne und sinnreiche Arbeit so große Neigung faßte, daß sie sich das Ziel setzte, sowohl durch die Einführung geschmackvollerer und praktischerer Arbeitsgeräthschaften, wie auch durch Ausbildung einer rationellen Lehrmethode dem Klöppeln eine neue Bahn zu brechen. Die außerordentlich freundliche Begegnung, die ihre Bemühungen in dieser Beziehung zuerst in Dänemark, Schweden und Norwegen, später im Deutschen Reiche und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus nach kurzer Zeit erfahren haben, und wofür sie der Damenwelt ihren besten Dank abstattet, läßt sie die Hoffnung hegen, daß nachfolgende anspruchslose praktische Anweisung zum Selbstunterricht im Spitzenklöppeln mit demselben Wohlwollen empfangen werden möge.

Die erforderlichen Gegenstände für Spitzenklöppeln sind das Klöppelkissen, die Klöppel, die Wickelmaschine, der Klöppelbrief, Stecknadeln, Spitzenzwirn, Klöppelgarn oder Klöppelseide. Die Form des Klöppelkissens und der Klöppel ist fast überall verschieden und muß sich in vielen Fällen nach der Art der Arbeit richten.

Die praktischsten Klöppelkissen sind die mit einem beweglichen Cylinder, da auf diesen die Spitzen ohne Aufenthalt gearbeitet werden können. Von solcher Konstruktion zeigt Abb. Nr. 1 das flache viereckige Klöppelkissen. Dasselbe besteht

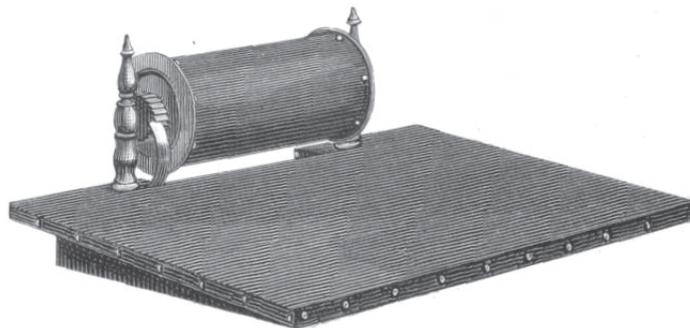


Abb. 1.

aus einem 50 Centim. breiten, 37 Centim. langen Brett, welches auf zwei Leisten ruht, die hinten $3\frac{1}{2}$ und vorn 1 Centim. hoch sind. Das Brett ist mit einem dünnen Polster überdeckt und dann mit Flanell oder Tuch bekleidet. Am hinteren Rande des Brettes befinden sich zwei kleine polierte Holzsäulen, zwischen denen ein drehbarer Cylinder, das eigentliche Klöppelkissen, angebracht ist. Dieser Cylinder besteht aus zwei runden Holzscheiben von $10\frac{1}{2}$ Centim. im Durchmesser, die durch einen 23 Centim. langen Stab verbunden sind; letzteren hat man dick mit Werg umwickelt und dann das Polster mit Flanell oder Tuch überdeckt. An der links befindlichen Scheibe des Cylinders ist ein Zahnrad angebracht, in

dessen Zähne eine Metallfeder greift, die auf dem Brett befestigt ist und das Zurückdrehen des Cylinders verhindert.

Abb. Nr. 2 zeigt ein rundes Klöppelkissen von 50 Centim. im Durchmesser und das auf zwei dünnen Leisten ruht. In der Mitte hat man einen Ausschnitt für den Cylinder gemacht, und dieser ist ringsum mit Leisten bekleidet.

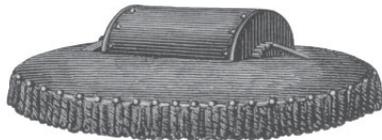


Abb. 2.

Das Kissen ist ausgepolstert und am liebsten mit Tuch zu bekleiden. Der Cylinder ist mit zwei Zahnrädchen versehen, in die zwei auf den Leisten befestigte Metallfedern greifen. Wenn man auf der einen Seite des Klöppelkissens arbeiten will, muß man die Feder an der andern Seite mittelst einer in der Feder befindlichen kleinen Schraube los lösen, damit die Feder nicht in das Zahnrad greife und dadurch das Umdrehen des Cylinders verhindere. Der Cylinder ist auf den, den Ausschnitt umgebenden, Leisten mittelst zwei kleiner Messingbeschläge festgeschraubt.

Dieses Kissen ist besonders praktisch, wenn man russische Spitzen, Eckbordüren, Kragen und Manschetten klöppeln will.

Abb. Nr. 3 zeigt den Klöppeltisch. Dieser ist mit einem drehbaren Klöppelkissen versehen und läßt sich durch einen besonderen Mechanismus hoch oder niedrig stellen. Außerdem ist der Tisch mit zwei Schubladen und einem kleinen Brett versehen, an welchem die Wickelmaschine festgeschraubt werden kann. Der Fuß bildet einen Schemel.



Abb. 3.

Von den verschiedenen Klöppeln stellen Abb. Nr. 4, 5 und 6 drei der gebräuchlichsten Arten dar; sie sind aus Holz gedrechselt und poliert. Abb. Nr. 5 eignet sich besonders für feinere Spitzen, da dieser Klöppel sehr wenig Platz einnimmt. Auf den Klöppel wird das zur Spitze erforderliche Material derartig gewickelt, daß je zwei Klöppel zusammenhängen, und

zwar wickelt man den Faden auf die Spulen der Klöppel (siehe Abb. Nr. 4, 5 und 6).

Um das Aufwickeln des zur Spitze erforderlichen Fadens zu erleichtern, ist es fast unentbehrlich eine Wickelmaschine zu haben.

Abb. Nr. 7 giebt eine Wickelmaschine aus Holz gedrechselt und poliert, welche an den Tisch geschraubt wird, und der die Klammer Abb. Nr. 8 aufgeschoben ist. Abb. Nr. 9 zeigt den Ring aus Elfenbein oder aus Messingdraht,

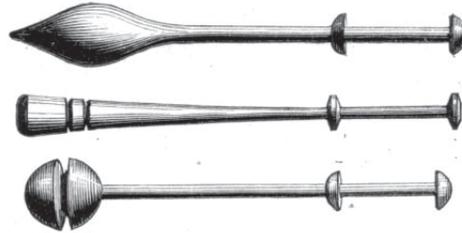


Abb. 4, 5 und 6.

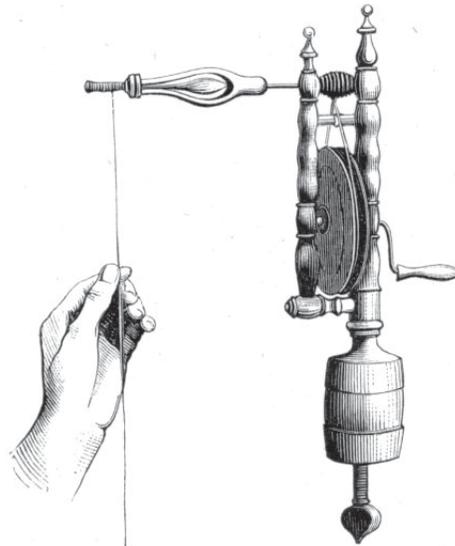


Abb. 7.

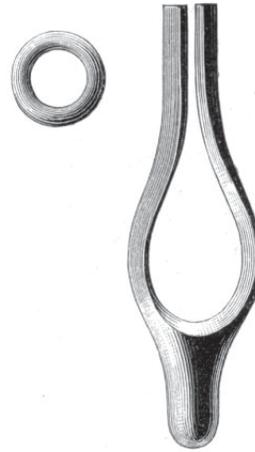


Abb. 8 und 9.

welcher der Klammer aufgeschoben wird, nachdem man letzterer den Klöppel eingefügt hat.

Abb. Nr. 7 zeigt gleichzeitig, wie man den aufzuwickelnden Faden durch die Finger der linken Hand gleiten läßt, während man die rechts an der Maschine befindliche Kurbel von vorn nach hinten mit der rechten Hand dreht.

Ist ein Klöppel ganz voll, so schneidet man den Faden ab, nimmt den



Abb. 10.

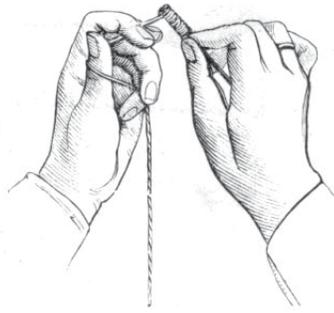


Abb. 11.

Klöppel aus der Klammer, befestigt in letzterer einen zweiten Klöppel und wickelt auf diesen etwa die Hälfte des Fadens, welcher sich auf dem ersten Klöppel befindet, wodurch zwei der Klöppel zusammenhängen (siehe Abb. Nr. 10). Um das zu schnelle Abwickeln des Fadens zu verhindern, wird dieser durch eine Schlinge befestigt. Man nimmt hierzu den mit dem Faden versehenen Klöppel in die rechte

Hand, faßt den Faden mit dem 4. und 5. Finger der linken Hand, legt ihn, wie Abb. Nr. 11 zeigt, von vorn nach hinten um den Daumen derselben Hand, hebt mit dem zweiten Finger der linken Hand den unteren Faden in die Höhe und führt den Klöppel, wie Abb. Nr. 12 zeigt, von unten nach oben durch

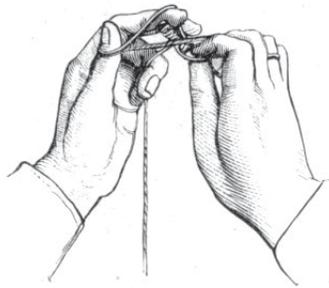


Abb. 12.

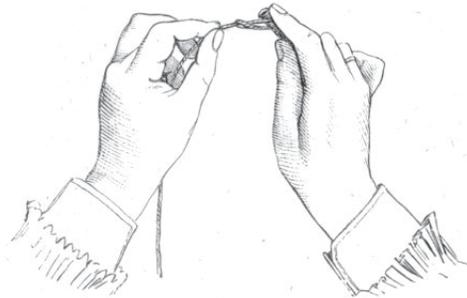


Abb. 13.

die Schlinge der linken Hand. Abb. Nr. 13 zeigt die fertige Schlinge und wie dieselbe zusammengezogen wird.

Von den beim Klöppeln zu verwendenden Stecknadeln mit kleinen runden Köpfen giebt Abb. Nr. 14 eine in Originalgröße. Je nach der Art der Arbeit müssen die Nadeln stark oder fein sein.



Abb. 14.

Das Zeichnen und Vorstechen des Klöppelbriefes ist das Haupterfordernis des Klöppelns. Nur nach gut gezeichneten und eingerichteten Mustern lassen sich

gute Spitzen fertigen. Die Muster für die einfachste Art der Spitzen, die Torchon-Spitzen, sind am leichtesten auszuführen, da die Linien meist gerade oder rechtwinklich sind. Man verwendet zu den Mustern einen Streifen von grauem oder braunem Cartonpapier, dem, um das Einreißen des Musters zu verhindern, ein loser Baumwollstoff auf der Rückseite gegengeklebt ist. Diesem Streifen legt man einen Streifen Carreau-Papier auf, und sticht mit einer nicht zu starken Nadel das Muster, wobei darauf zu achten ist, daß die Löcher gleichmäÙig weit von einander entfernt sind. Abb. Nr. 15 zeigt eine Nadel, die zum Ausstechen verwendet wird, verkleinert; dieselbe besteht aus einem hölzernen, polierten Griff, dem am



Abb. 15.

untereren Rande ein metallener Kopf angesetzt ist, in welchem eine Nähnaedel festgeschraubt wird. Die runden und ovalen Linien des Musters müssen erst dem Carreau-Papier aufgezeichnet und dann durchstoehen werden. Abb. Nr. 35 zeigt einen angefangenen Klöppelbrief, Abb. Nr. 36 die Spitze, die danach gefertigt ist.

Der Klöppelbrief muß für den zu verwendenden Faden genau passen, und hat man für starke Spitzen großlöcheriges, für feine Spitzen kleinlöcheriges Carreau-Papier zu wählen. Ist das Muster vollendet, so befestigt man es auf dem Cylinder des Kissens, doch hat man den Brief möglichst fest umzulegen und darauf zu achten, daß das Muster da, wo es zusammentrifft, nicht unterbrochen wird.

Bei Mustern, deren Dessinfiguren nicht genau an einander treffen, hat man den Cylinder mehr oder weniger mit einem Streifen Flanell zu umwickeln und dann erst den Klöppelbrief festzustecken.

In die Löcher des Klöppelbriefes werden beim Arbeiten die Stecknadeln gesteckt. Abb. Nr. 16 zeigt das Klöppelkissen mit einer Arbeit versehen.

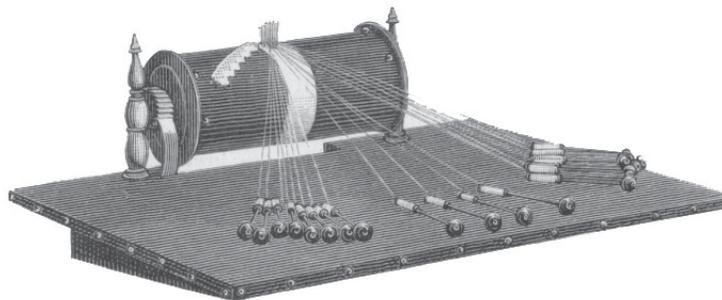


Abb. 16.

Die Qualität des Zwirns oder der Seide bestimmt die Güte der Spitzen, und der Preis des Materials spielt eine so unbedeutende Rolle der Arbeit gegenüber, daß es eine sehr schlechte Ökonomie ist, den Werth der Spitze durch Verwendung von schlechtem Material zu verringern. Man wähle deshalb nur Zwirn und Seide bester Sorte, damit die Spitzen schön und gleichmäÙig werden.

Den besten Spitzenzwirn erhält man aus Belgien und dem nördlichen Frankreich, während die beste und feinste Seide in den Seennen und in Piemont fabriciert wird. Die Seide darf nicht von der Farbe belastet sein; da sie dadurch schwer und spröde wird; man erhält die Seide sowie den Zwirn in allen Stärken.

In Sachsen wird vielfach mit Wolle geklöppelt, und können derartige Spitzen von guter Wirkung sein. Besonders effektiv sind Spitzen mit Gold- oder Silberfäden ausgeführt.

Das Klöppeln wird stets nur mit vier Klöppeln zugleich ausgeführt, und entstehen durch das Wechseln der Fäden die verschiedenen Schläge. Um die viersträhniqe Flechte zu arbeiten, hängt man einer dem Kissen eingesteckten

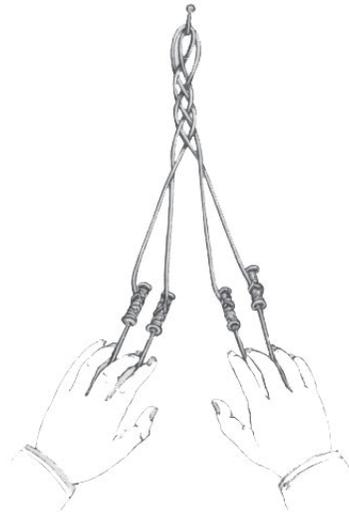


Abb. 17.

Nadel nach Abb. Nr. 17 zwei Paar Klöppel an und legt den rechtsbefindlichen Klöppel jedes Paares über den links befindlichen Klöppel desselben Paares. Alsdann faßt man die Klöppel, welche an einem allzu langen Faden nicht hängen dürfen, da sich die Fäden sonst leicht verschlingen, nach Abb. Nr. 17 mit dem 2., 3. und 4. Finger der rechten, sowie mit den gleichen Fingern der linken Hand und zieht die Fäden ein wenig straff. Dann legt man den 2. Klöppel mit dem 2. und 3. Finger der linken Hand über den 3. Klöppel, wodurch die beiden mittleren Klöppel gekreuzt sind, faßt den 4. Klöppel mit dem 2. und 3. Finger der rechten Hand, den Klöppel, der jetzt der 2. ist, mit dem 3. und 4. Finger der linken Hand und legt ersteren über den 3., letzteren über den 1. Klöppel; hiermit

ist ein Halbschlag vollendet. Durch stete Wiederholung des Halbschlags wird die Flechte gebildet. Zwei Halbschläge heißen Doppelschlag.

Der Netzschlag besteht nur aus Halbschlägen, welche mit wechselnden

Fäden in hin- und zurückgehenden Reihen ausgeführt werden, wobei man jedoch nicht nach jedem Halbschlag, sondern stets am Schlufs jeder Reihe die Nadel einzustecken hat. Zur Uebung des Netzschlags fertigt man nach Abb. Nr. 18 den Klöppelbrief, befestigt denselben auf dem Cylinder des Klöppelkissens, steckt dem Klöppelbrief in senkrechter Richtung und in regelmässigen Entfernungen 6 Stecknadeln ein, hängt jeder derselben 1 Paar Klöppel an und legt den 2. Klöppel jedes Paares über den 1. Klöppel desselben Paares, so das die Fäden gekreuzt liegen. Man arbeite von links nach rechts. * Mit dem 1. und 2. Paar 1 Halbschlag, wie zuvor erwähnt, das 1. Paar bei Seite gelegt, mit dem 2. und 3. Paar 1 Halbschlag, das 2. Paar bei Seite gelegt, mit dem 3. und 4. Paar 1 Halbschlag, das 3. Paar bei Seite gelegt, mit dem 4. und 5. Paar 1 Halbschlag, das 4. Paar bei Seite gelegt, mit dem 5. und 6. Paar 1 Halbschlag. Zwischen den letzten Paaren eine Stecknadel in Loch 1 gesteckt, worauf man zurückgehend von rechts nach links arbeitet. Mit dem 6. und 5. Paar die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen, das 6. Paar bei Seite gelegt, mit dem 5. und 4. Paar 1 Halbschlag, das 5. Paar bei Seite gelegt, mit dem 4. und 3. Paar 1 Halbschlag, das 4. Paar bei Seite gelegt, mit dem 3. und 2. Paar 1 Halbschlag, das 3. Paar bei Seite gelegt, mit dem 2. und 1. Paar 1 Halbschlag, Stecknadel in Loch 2 gesteckt; vom * wiederholt. Abb. Nr. 19 zeigt den fertigen Netzschlag.

Zur Erlernung des Leinenschlags, welcher gleichfalls hin- und zurückgehend ausgeführt wird, stellt man nach Abb. Nr. 20 den Klöppelbrief her und steckt demselben 7 Stecknadeln ein; der ersten links befindlichen Nadel hängt man 2 Paar, jeder der übrigen Nadeln 1 Paar Klöppel an. Alsdann arbeitet man hingehend von links nach rechts. * Mit dem 1. und 2. Paar 1 Leinenschlag (für denselben führt man zunächst 1. Halbschlag aus und legt dann den

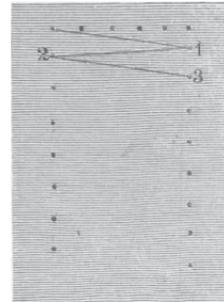


Abb. 18.

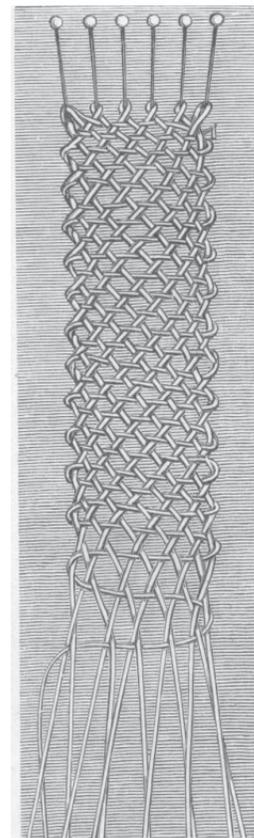


Abb. 19.

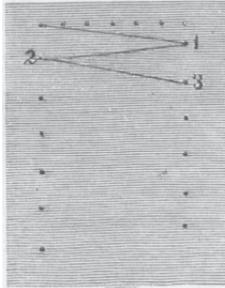


Abb. 20.

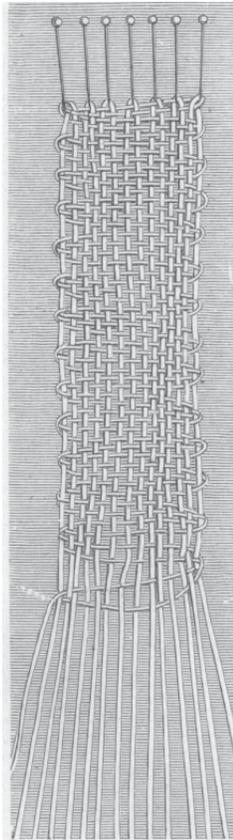


Abb. 21.

2. über den 3. Klöppel), das 1. Paar bei Seite gelegt, mit dem 2. und 3. Paar 1 Leinenschlag, das 2. Paar bei Seite gelegt und so fort, bis man mit dem 7. und 8. Paar 1 Leinenschlag ausgeführt hat. Hierauf steckt man zwischen dem 7. und 8. Paar die Stecknadel in das nächste, rechts befindliche Loch des Klöppelbriefes und arbeitet von rechts nach links die zurückgehende Reihe. Mit dem 8. und 7. Paar die Stecknadel mit 1 Leinenschlag geschlossen, das 8. Paar bei Seite gelegt, mit dem 7. und 6. Paar 1 Leinenschlag, das 7. Paar bei Seite gelegt und so fort, bis mit dem 2. und 1. Paar 1 Leinenschlag ausgeführt ist. Zwischen dem 2. und 1. Paar steckt man in das nächste, links befindliche Loch des Klöppelbriefes die Stecknadel und wiederholt vom *. Bei dem Leinenschlag gehen stets 2 Fäden hin und zurück. Abb. Nr. 21 zeigt den fertigen Leinenschlag.

Der Löcherschlag, welcher gewöhnlich den Grund der Torchon-Spitzen bildet, wird in verschiedener Weise ausgeführt. Abb. Nr. 23 zeigt den einfachen Löcherschlag. Zur Uebung desselben fertigt man nach Abb. Nr. 22 den Klöppelbrief, befestigt ihn auf dem Cylinder des Klöppelkissens, steckt demselben 5 Stecknadeln ein, hängt jeder zwei Paar Klöppel an und legt stets den 2. Klöppel jedes Paares über den 1. Klöppel desselben Paares. Mit dem 2. und 3. Paar 1 Halbschlag, Stecknadel in Loch 1 gesteckt, mit denselben Paaren 1 Halbschlag, wodurch die Nadel eingeschlossen ist, das 3. Paar bei Seite gelegt, 1 Halbschlag mit dem 2. und 1. Paar, Stecknadel in Loch 2 gesteckt, die Nadel mit denselben Paaren geschlossen, mit dem 5. und 4. Paar 1 Halbschlag, Stecknadel in Loch 3 gesteckt, die Nadel mit denselben Paaren geschlossen, das 5. Paar bei Seite gelegt, 1 Halbschlag mit dem 4. und 3. Paar, Stecknadel in Loch 4 gesteckt, die Nadel mit denselben Paaren geschlossen, das 4. Paar bei Seite gelegt; die Löcher 5 und 6 werden ebenso in schräger Richtung von rechts nach links gearbeitet. Mit dem 6. und 7. Paar 1 Halbschlag aus-

geführt, Stecknadel in Loch 7 gesteckt, die Nadel geschlossen, worauf man in schräger Richtung die Löcher 8, 9, 10, 11 und 12 arbeitet. Mit dem 8. und 9. Paar 1 Halbschlag, Stecknadel in Loch 13 gesteckt, die Nadel geschlossen; in schräger Richtung von rechts nach links werden die Löcher 14 bis 20 geklöppelt. Mit dem 9. und 10. Paar 1 Halbschlag, Stecknadel in Loch 21 gesteckt, die Nadel geschlossen; in schräger Richtung von rechts nach links werden dann die Löcher 22 bis 29 gearbeitet. Die folgenden Löcherreihen werden in gleicher Weise ausgeführt. Abb. Nr. 23 zeigt den fertigen Löcherschlag.

Abb. Nr. 24 zeigt den Löcherschlag mit gedrehten Fäden; derselbe wird in gleicher Weise wie der zuvor beschriebene gearbeitet, doch hat man stets nach Ausführung des Halbschlags, welcher nach der Nadel gearbeitet wurde, jedes Paar Klöppel noch 1 mal zu drehen, wodurch dieser Löcherschlag mehr Festigkeit bekommt. Noch sei erwähnt, daß geübte Klöpplerinnen den

Löcherschlag derartig arbeiten, daß sie nur am Ende einer jeden Reihe die Stecknadel stecken, und statt der durch eine Stecknadel getrennten zwei Halb-

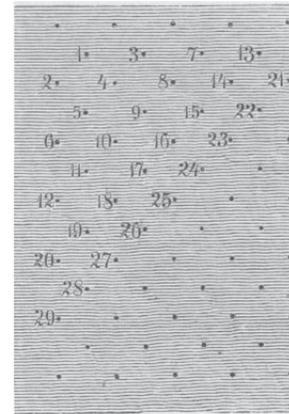


Abb. 22.

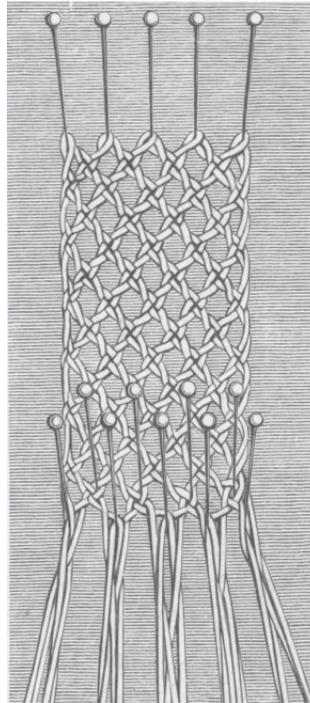


Abb. 23.

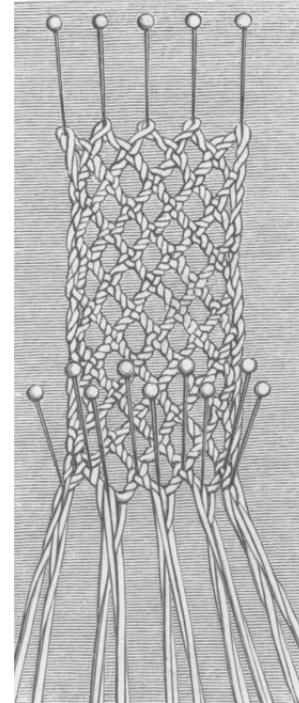


Abb. 24.

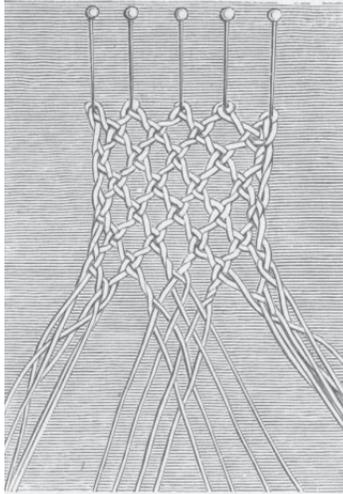


Abb. 25.

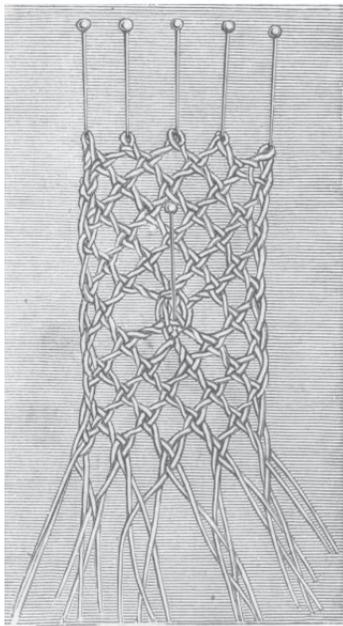


Abb. 26.

schläge stets einen Doppelschlag oder Ganzschlag ausführen.

Die Spinne dient zur Verzierung vieler Spitzen und kann mit 4, 6, 8 und mehr Paaren hergestellt werden. Abb. Nr. 25 und 26 zeigen die Ausführung der Spinne im einfachen Löcherschlag; nachdem man letzteren gearbeitet hat, verwendet man die vier mittleren Paare, das 4. bis 7. Paar, von denen jedes Paar noch 1 mal gedreht werden muß. Mit dem 3. und 2. der erwähnten Paare 1 Leinenschlag, das 3. Paar bei Seite gelegt, mit dem 2. und 1. Paar 1 Leinenschlag, die beiden Paare bei Seite gelegt, mit dem 4. und 3. Paar 1 Leinenschlag, das 4. Paar bei Seite gelegt, und mit dem 3. und 2. Paar 1 Leinenschlag. Hierdurch sind die vier mittleren Paare, wie Abb. Nr. 26 zeigt, gekreuzt. Man steckt nun die Stecknadel zwischen dem 2. und 3. Paare in das nächste Loch des Klöppelbriefes und vollendet die Spinne wie folgt: Mit dem 3. und 2. Paar 1 Leinenschlag, das 3. Paar bei Seite gelegt, mit dem 2. und 1. Paar 1 Leinenschlag, die beiden Paare bei Seite gelegt, mit dem 4. und 3. Paar 1 Leinenschlag, das 4. Paar bei Seite gelegt, mit dem 3. und 2. Paar 1 Leinenschlag, womit die Spinne vollendet ist. Alle vier Paare werden 2 mal gedreht. Abb. Nr. 26 zeigt die vollendete Spinne inmitten des Löcherschlags.

Der Rosengrund oder *fond de mariage* ist sehr graziös und wird besonders als Fond in Blumen und Arabesken verwendet. Zur Erlernung desselben stellt man nach Abb. Nr. 27 den Klöppelbrief her, steckt in die mit *a, b, c, d, e, f, g, h* und *i* bezeichneten Löcher je eine Stecknadel und hängt der ersten derselben 2 Paar Klöppel,

jeder der folgenden 8 Stecknadeln nur 1 Paar Klöppel an. Mit dem 1. und 2. Paar 1 Halbschlag, jedes Paar 1 mal gedreht, die Stecknadel aus Loch *a* emporgehoben und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen, beide Paare 1 mal gedreht, das 1. Paar bei Seite gelegt, mit dem 2. und 3. Paar 1 Halbschlag, jedes Paar noch 1 mal gedreht, die Stecknadel aus Loch *b* emporgehoben und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, die Nadel geschlossen, jedes Paar noch 1 mal gedreht, das 2. Paar bei Seite gelegt, mit dem 3. und 4. Paar 1 Halbschlag, jedes Paar noch 1 mal gedreht, die Stecknadel aus Loch *c* emporgehoben und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, die Nadel geschlossen, jedes Paar noch 1 mal gedreht, 1 Halbschlag mit dem 3. und 2. Paar, jedes Paar noch 1 mal gedreht, Stecknadel in Loch 1 gesteckt, die Nadel geschlossen, jedes Paar noch 1 mal gedreht, mit dem 2. und 1. Paar 1 Halbschlag, jedes Paar noch 1 mal gedreht, Stecknadel in Loch 2 gesteckt, die Nadel geschlossen; mit dem 3. und 2. Paar wird Loch 3 ganz wie Loch 1 und 2 gearbeitet. Mit dem 4. und 5. Paar 1 Halbschlag, beide Paare nochmals gedreht, die Nadel aus Loch *d* emporgehoben und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, mit dem 5. und 6. Paar wird Loch *e* ganz wie Loch *d*, mit dem 4. und 5. Paar wird Loch 4 ganz wie Loch 3 gearbeitet, worauf man in schräger Richtung von rechts nach links die Löcher 5, 6 und 7 zu klöppeln und mit dem 5. und 4. Paar Loch 8 auszuführen hat; beide Paare bei Seite gelegt, mit dem 3. und 2. Paar wird Loch 9, mit dem 6. und 7. Paar wird Loch *f* wie Loch *e* und mit dem 7. und 8. Paar Loch *g* wie Loch *f* geklöppelt; mit dem 6. und 7. Paar fängt man die Löcher 10 bis 15 an zu arbeiten. Sind diese Löcher fertig, so klöppelt man Loch 16 mit dem 7. und 6. Paar,

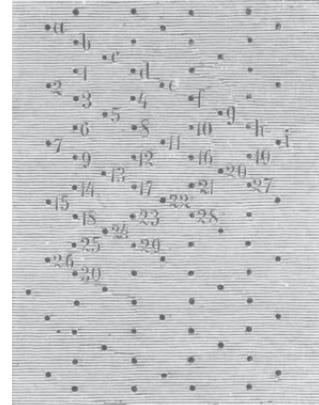


Abb. 27.

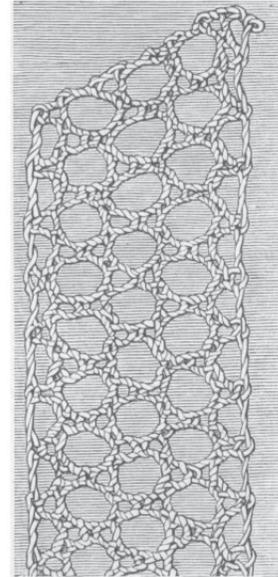


Abb. 28.

Loch 17 mit dem 5. und 4. Paar und Loch 18 mit dem 3. und 2. Paar. Mit dem 8. und 9. Paar wird Loch *h* wie Loch *g* und mit dem 9. und 10. Paar Loch *i* ausgeführt, dann arbeitet man mit dem 9. und 10. Paar die Löcher 19 bis 26 und klöppelt mit dem 9. und 8. Paar Loch 27, mit dem 7. und 6. Paar Loch 28, mit dem 5. und 4. Paar Loch 29, mit dem 3. und 2. Paar Loch 30 und fährt in dieser Weise fort den Grund zu vollenden. Abb. Nr. 28 zeigt den fertigen Grund.

Der Doppelgrund oder *fond de la vierge* ist sehr effektiv und von reicher Wirkung, besonders wenn er mit sehr feinem Zwirn geklöppelt wird. Zur Uebung

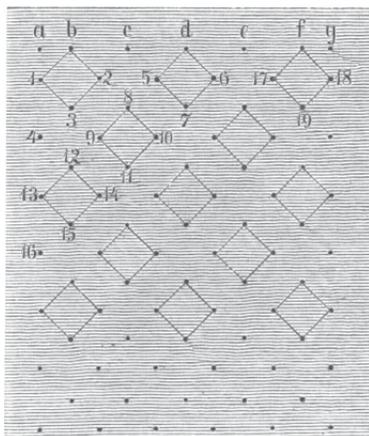


Abb. 29.

desselben fertigt man den Klöppelbrief nach Abb. Nr. 29 und steckt denselben 7 Stecknadeln in die Löcher *a*, *b*, *c*, *d*, *e*, *f* und *g* ein. Den Stecknadeln, die in Loch *a* und *g* stecken, hängt man je 1 Paar und jeder der fünf anderen Stecknadeln 2 Paar Klöppel an. Mit dem 2. und 3. Paar 1 Halbschlag, die Stecknadel aus Loch *b* emporgehoben und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen, mit dem 2. und 1. Paar 1 Halbschlag, 1 Nadel in Loch 1 gesteckt, die Nadel geschlossen, 1 Halbschlag mit dem 4. und 5. Paar, die Stecknadel aus Loch *c* emporgehoben

und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, die Nadel geschlossen, mit dem 4. und 3. Paar 1 Halbschlag, 1 Stecknadel in Loch 2 gesteckt, die Nadel geschlossen, mit dem 3. und 2. Paar 1 Halbschlag, 1 Stecknadel in Loch 3 gesteckt, die Nadel geschlossen, mit dem 3. und 4. Paar 1 Halbschlag, mit dem 2. und 1. Paar 1 Halbschlag, 1 Stecknadel in Loch 4 gesteckt, die Nadel geschlossen. Mit dem 6. und 7. Paar wird Loch *d* ganz wie Loch *c* geklöppelt, mit dem 6. und 5. Paar 1 Halbschlag, 1 Stecknadel in Loch 5 gesteckt, die Nadel geschlossen, mit dem 7. und 8. Paar wird Loch *e* ganz wie Loch *d* geklöppelt, mit dem 7. und 6. Paar 1 Halbschlag, 1 Stecknadel in Loch 6 gesteckt, die Nadel geschlossen, mit dem 6. und 5. Paar 1 Halbschlag, 1 Stecknadel in Loch 7 gesteckt, die Nadel geschlossen, mit dem 6. und 7. Paar 1 Halbschlag, beide Paare bei Seite gelegt, mit dem 5. und 4. Paar 1 Halbschlag. Durch diese 2 Halbschläge entstehen die Kreuze zwischen den Carreaux. Mit dem 10. und 11. Paar arbeitet man Loch *f* ganz wie

Loch e und die Löcher 17 bis 19 wie die Löcher 5 bis 7. Ist das Carreau fertig, so hat man 1 Halbschlag mit dem 10. und 11. Paar zu machen. Das nächste Carreau wird ganz wie von Loch 8 bis Loch 11 gearbeitet. Man gebe darauf Acht, dafs die Halbschläge zwischen den Carreaux nicht vergessen werden. Abb. Nr. 30 zeigt den fertigen Grund.

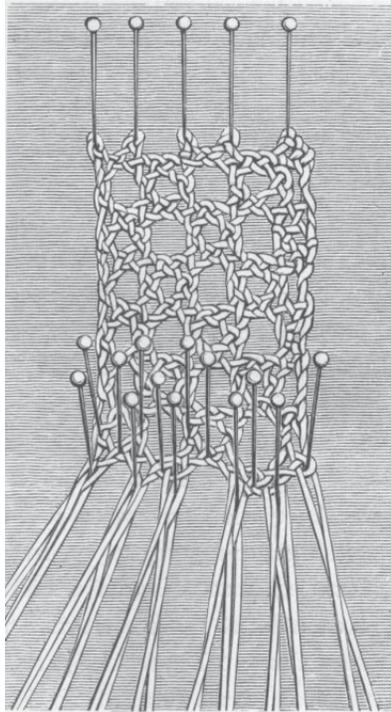


Abb. 30.

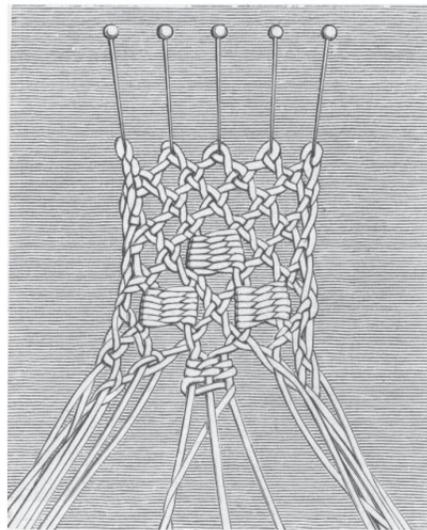


Abb. 31.

Die Muschen und die Blätter sind von sehr reicher Wirkung und dienen dazu, den Spitzen Relief zu geben. Es erfordert eine sehr große Übung, sie egal und schnell zu arbeiten. Abb. Nr. 31 zeigt die Ausführung der Musche, die mit 2 Paaren gearbeitet ist, die Paare müssen 2 mal gedreht sein, ehe man zu arbeiten anfängt, und geht nur der eine Faden, der dritte, als Schußfaden hin und zurück. * Von rechts geht der 3. Faden unter den 2. und wird von oben um den 1. Faden gedreht, von links nach rechts geht dann der 3. Faden über den 2. und wird dann von unten um den 4. Faden gedreht; vom * 6 bis 10 mal wiederholt, bis die Musche groß genug ist. Dann faßt man den 1. und 4. Faden

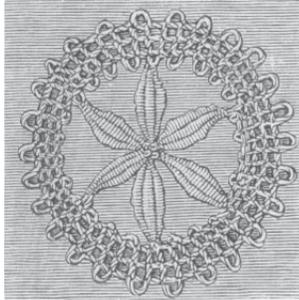


Abb. 32.

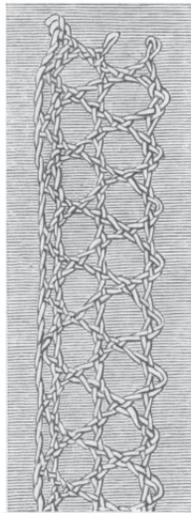


Abb. 34.

und schiebt die Musche in die Höhe, bis sie in der richtigen Lage liegt, und dreht nach Vollendung der Musche die 2 Paare 2 mal. Die Paare der Musche müssen sehr leicht berührt werden, damit die Musche sich nicht zusammenziehe und ein Dreieck bilde; man gebe auch darauf Acht, dass man mit dem Paare, wozu der Schufsfaden nicht gehört, die Löcher zu arbeiten anfangt, da die Musche dadurch größere Festigkeit erhält. Abb. Nr. 32 zeigt einen Stern von 6 Blättern, die wie die Musche gearbeitet werden, nur hat man sie am Anfange und am Ende spitz zusammenzuziehen.

Die Spitze Abb. Nr. 34 ist eine sogenannte *éternelle*, welche nur aus Doppelschlägen besteht und mit 7 Paar Klöppeln gearbeitet wird. Zunächst stellt man den Klöppelbrief nach Abb. Nr. 33 her, befestigt ihn auf dem Cylinder, steckt in Loch 1 eine Stecknadel, der man 2 Paar Klöppel anhängt, macht mit denselben 1 Doppelschlag, hebt die Stecknadel empor und steckt sie wieder zwischen den beiden Paaren, die fest zusammengezogen werden, in dasselbe Loch. Alsdann legt man links auf das Kissen ein neues Paar Klöppel, arbeitet mit diesem und dem 1. der zuvor erwähnten Paare 1 Doppelschlag, schiebt diesen dicht an die Nadel, dreht das 1. Paar 1 mal, legt es bei Seite und führt mit dem 2. und 3. Paar

(die Paare werden stets in der Reihenfolge, in der sie sich bei jedesmaliger Verwendung befinden, bezeichnet) 1 Doppelschlag aus, wodurch die Nadel eingeschlossen ist. Dann steckt man in das mit *a* bezeichnete Extraloch eine Stecknadel, hängt derselben 2 Paar Klöppel an, führt mit diesen 1 Doppelschlag aus, legt das 5. Paar bei Seite, mit dem 4. und 3. Paar 1 Doppelschlag gearbeitet, das 4. Paar bei Seite gelegt, 1 Doppelschlag mit dem 3. und 2. Paar, die Stecknadel in Loch 2 gesteckt, 1 Doppelschlag mit dem 2. und 1. Paar, das 1. Paar 1 mal gedreht und bei Seite gelegt, die Nadel mit dem 2. und 3. Paar mit 1 Doppelschlag

geschlossen. Alsdann steckt man in Loch 3 eine Stecknadel, der man 2 Paar Klöppel anhängt, mit diesen 1 Doppelschlag gearbeitet, das 7. Paar bei Seite gelegt, * 1 Doppelschlag mit dem 6. und 5. Paar, das 6. Paar bei Seite gelegt, 1 Doppelschlag mit dem 5. und 4. Paar, das 5. Paar bei Seite gelegt, 1 Doppelschlag mit dem 4. und 3. Paar, das 4. Paar bei Seite gelegt, 1 Doppelschlag mit dem 3. und 2. Paar, 1 Stecknadel in Loch 4 gesteckt, 1 Doppelschlag mit dem 2. und 1. Paar, das 1. Paar 1 mal gedreht, die Nadel mit dem 2. und 3. Paar mit 1 Doppelschlag geschlossen. Die 3 ersten Paare bei Seite gelegt, 1 Doppelschlag mit dem 4. und 5. Paar, diese beiden Paare bei Seite gelegt, 1 Doppelschlag mit dem 6. und 7. Paar, die Stecknadel in Loch 5 gesteckt, die Nadel mit den 2 letzten Paaren geschlossen; vom * wiederholt, doch hat man stets die Nadel in das nächste Loch zu stecken.

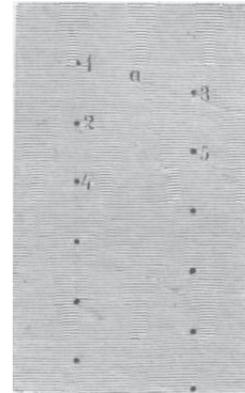


Abb. 33.

Die Spitze Abb. Nr. 36, die der Deutlichkeit wegen hier vergrößert gezeichnet ist, wird mit Spitzenzwirn Nr. 60 und 10 Paar Klöppeln gearbeitet. Die Abb. Nr. 35 zeigt den Klöppelbrief vergrößert. Auf dem Cylinder des Klöppelkissens befestigt man den Klöppelbrief, steckt in das mit 1 bezeichnete Loch die Stecknadel, der man 2 Paar Klöppel anhängt, und führt mit diesen 1 Doppelschlag aus. Hierauf zieht man die Stecknadel aus dem Klöppelbrief und steckt sie wieder in dasselbe Loch zwischen den beiden Paaren, die fest zusammengezogen werden. Alsdann legt man links auf das Kissen 1 neues Paar Klöppel, arbeitet mit diesem und dem 1. der zuvor erwähnten Paare 1 Doppelschlag, schiebt diesen dicht an die Nadel, dreht das 1. Paar 1 mal, legt es bei Seite und führt mit dem 2. und 3. Paar 1 Doppelschlag aus, wodurch die Nadel eingeschlossen ist, das 2. und 3. Paar bei Seite gelegt. In das mit 2 bezeichnete Loch wird eine Stecknadel gesteckt, der man 2 Paar Klöppel anhängt. Hierauf werden die mit *a* und *b* bezeichneten Extralöcher in den Klöppelbrief gestochen, denen man je eine Stecknadel einsteckt und hängt der Nadel *a* 2 Paar, der Nadel *b* 3 Paar Klöppel an. Zunächst arbeitet man die Zacke im Netzschlag wie folgt: * Mit dem 4. und 5. Paar 1 Halbschlag, mit dem 5. und 6. Paar 1 Halbschlag, mit dem 6. und 7. Paar 1 Halbschlag, mit dem 7. und 8. Paar 1 Halbschlag, mit dem 8. und 9. Paar 1 Halbschlag, mit dem 9. und 10. Paar 1 Halbschlag, die Stecknadel zwischen

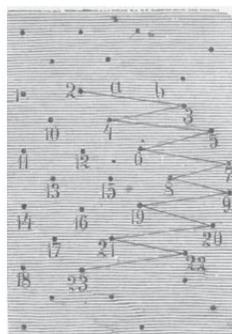


Abb. 35.

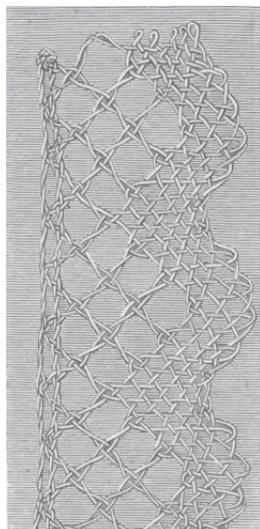


Abb. 36.

diesen beiden Paaren in das mit 3 bezeichnete Loch gesteckt. Hierauf klöppelt man in gleicher Weise von rechts nach links mit dem 10., 9., 8., 7., 6. und 5. Paar, steckt die Stecknadel zwischen dem 6. und 5. Paar in Loch 4, arbeitet nach rechts mit dem 5. bis 10. Paar, steckt die Stecknadel zwischen den 2 letzten Paaren in Loch 5, arbeitet nach links mit dem 10. bis 6. Paar, steckt die Stecknadel zwischen dem 7. und 6. Paar in Loch 6, arbeitet nach rechts mit dem 6. bis 10. Paar, steckt die Stecknadel zwischen den 2 letzten Paaren in Loch 7, arbeitet nach links mit dem 10. bis 7. Paar, steckt die Stecknadel zwischen dem 8. und 7. Paar in Loch 8, arbeitet nach rechts mit dem 7. bis 10. Paar, steckt die Stecknadel zwischen den letzten Paaren in Loch 9, arbeitet nach links mit dem 10. bis 7. Paar. Das 10., 9., 8. und 7. Paar werden bei Seite gelegt. Nachdem die erste Hälfte der Zacke fertig ist, werden die Löcher mit gewöhnlichem Löcherschlag gearbeitet. Mit dem 3. und 4. Paar 1 Halbschlag, die Stecknadel zwischen den Paaren in Loch 10 gesteckt, die Nadel mit denselben Paaren mit einem Halbschlag geschlossen. Für den Rand der Spitze wird mit dem 3. und 2. Paar 1 Doppelschlag gearbeitet, die Stecknadel in Loch 11 gesteckt, mit dem 2. und 1. Paar 1 Doppelschlag, das 1. Paar 1 mal gedreht und bei Seite gelegt, mit dem 2. und 3. Paar 1 Doppelschlag, wodurch die Nadel eingeschlossen ist. (In dieser Weise wird der Rand stets ausgeführt.) Mit dem 5. und 4. Paar 1 Halbschlag, die Stecknadel in Loch 12 gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen, 1 Halbschlag mit dem 4. und 3. Paar, die Stecknadel in Loch 13 gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen, mit den 3 ersten Paaren den Rand, wobei man die Stecknadel in Loch 14 zu stecken hat; 1 Halbschlag mit dem 6. und 5. Paar, die Stecknadel in Loch 15 gesteckt, die Nadel geschlossen, 1 Halbschlag mit dem 5. und 4. Paar, die Stecknadel in Loch 16 gesteckt, die Nadel geschlossen, 1 Halbschlag mit dem 4. und 3. Paar, die Stecknadel in Loch 17 gesteckt, die Nadel geschlossen, mit den 3 ersten

Paaren den Rand, wobei man die Nadel in Loch 18 zu stecken hat. Sind die Löcher fertig, so arbeitet man die letzte Hälfte der Zacke, 1 Halbschlag mit dem 7. und 6. Paar, die Stecknadel in Loch 19 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 6. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 20 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 10. bis 5. Paar, die Stecknadel in Loch 21 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 5. bis 10. Paar, Stecknadel in Loch 22 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 10. bis 4. Paar, die Stecknadel in Loch 23 gesteckt. Vom * wiederholt.

Die Spitze, welche Abb. Nr. 38 zeigt, ist mit Spitzenzwirn Nr. 60 und mit 16 Paar Klöppeln gearbeitet. Zunächst stellt man nach Abb. Nr. 37 den Klöppelbrief her und befestigt ihn auf dem Cylinder des Kissens. Man steckt in die mit 1, a und 2 bezeichneten Löcher je eine Stecknadel und hängt der ersten und letzten je 2 Paar Klöppel, der mittleren nur 1 Paar Klöppel an. Dann arbeitet man Halbschläge nach links mit dem 5. bis 1. Paar, die Stecknadel aus Loch 2 emporgehoben und wieder zwischen dem 1. und 2. Paar in dasselbe Loch gesteckt, die Nadel geschlossen, das 1. Paar 1 mal gedreht. Hierauf steckt man eine Stecknadel in Loch 3, hängt derselben 1 Paar Klöppel an, arbeitet mit diesem und dem nächsten der zuvor erwähnten Paare 1 Doppelschlag, die Nadel aus Loch 3 emporgehoben und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt. Alsdann legt man links auf das Kissen ein neues Paar, klöppelt mit diesem und dem 1. der zuvor erwähnten Paare

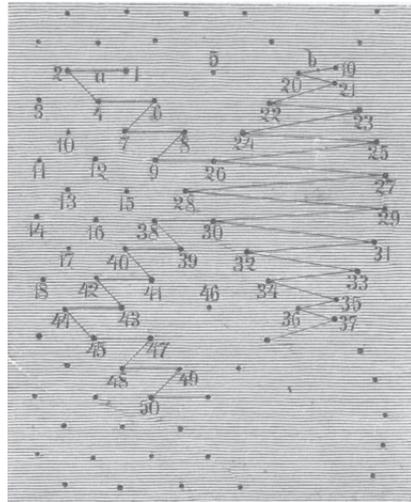


Abb. 37.

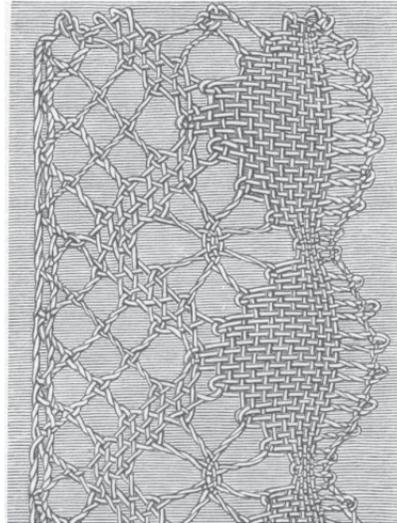


Abb. 38.

1 Doppelschlag, schiebt diesen dicht an die Nadel, dreht das 1. Paar 1 mal, legt es bei Seite und führt mit dem 2. und 3. Paar (die Paare werden stets der Reihenfolge nach bezeichnet) 1 Doppelschlag aus, wodurch die Nadel geschlossen ist. Die 3 ersten Paare bei Seite gelegt, 1 Halbschlag mit dem 4. und 5. Paar, die Stecknadel in Loch 4 gesteckt, die Nadel geschlossen, das 4. Paar 1 mal gedreht, Halbschläge nach rechts mit dem 5. bis 7. Paar. Alsdann steckt man eine Stecknadel in Loch 5, der man 4 Paar Klöppel anhängt, und arbeitet mit diesen 4 Paaren die letzte Hälfte einer Spinne (siehe Abb. Nr. 26), worauf die 4 Paare 2 mal gedreht werden. 1 Halbschlag mit dem 7. und 8. Paar, die Stecknadel in Loch 6 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 8. bis 5. Paar, die Stecknadel in Loch 7 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 5. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 8 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 9. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 9 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 6. bis 9. Paar. Das 5. und 6. Paar werden je 1 mal gedreht, worauf mit gedrehtem Löcherschlag die Löcher gearbeitet werden; 1 Halbschlag mit dem 3. und 4. Paar, die Stecknadel in Loch 10 gesteckt, die Nadel geschlossen, beide Paare je 1 mal gedreht. Mit den 3 ersten Paaren wird dann der Rand gearbeitet, wobei man die Nadel in Loch 11 zu stecken hat; ausserdem ist zu bemerken, dafs das 3. Paar nach Vollendung des Randes 1 mal gedreht wird, wenn man die Löcher mit gedrehtem Löcherschlag ausführt. Die nächste Löcherreihe wird mit dem 5. und 6. Paar angefangen, und hat man die Löcher 12 und 13 in gleicher Weise wie Loch 10 zu klöppeln. Mit den 3 ersten Paaren arbeitet man den Rand, wobei die Stecknadel in Loch 14 zu stecken ist. Mit dem 6. und 7. Paar beginnt die nächste Löcherreihe, welche wie die zuvor erwähnte Reihe gearbeitet wird. In die mit 19, *b* und 20 bezeichneten Löcher steckt man in je eine Stecknadel, hängt an Stecknadel 19 1 Paar, an jede der anderen 2 Paar Klöppel. Die Zacke ist mit Leinenschlag ausgeführt und mit einer klaren Rivière versehen. Mit dem 16. Paar, das als Schufspaar in dem leinenen Gewebe hin- und zurückgeht, und dem 15. Paar 1 Doppelschlag, das Schufspaar 1 mal gedreht, Leinenschläge mit dem Schufspaar durch das 14. bis 12. Paar, die Stecknadel aus Loch 20 emporgehoben und wieder zwischen den beiden letzten Paaren in dasselbe Loch gesteckt, Leinenschläge rechts mit dem Schufspaar durch das 12. bis 14. Paar, das Schufspaar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 16. Paar, die Stecknadel in Loch 21 gesteckt, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 16. Paar, das Schufspaar 1 mal

gedreht, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 14. bis 11. Paar, die Stecknadel in Loch 22 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem Schufspaar durch das 11. bis 14. Paar, das Schufspaar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, die Stecknadel in Loch 23 gesteckt, 1 Doppelschlag mit dem 15. und dem Schufspaar, letzteres 1 mal gedreht, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 14. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 24 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem Schufspaar durch das 10. bis 14. Paar, das Schufspaar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, die Stecknadel in Loch 25 gesteckt, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, das Schufspaar 1 mal gedreht, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 14. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 26 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem Schufspaar durch das 9. bis 14. Paar, das Schufspaar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, die Stecknadel in Loch 27 gesteckt, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, das Schufspaar 1 mal gedreht, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 14. bis 7. Paar, die Stecknadel in Loch 28 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem Schufspaar durch das 7. bis 14. Paar, das Schufspaar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, die Stecknadel in Loch 29 gesteckt, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, das Schufspaar 1 mal gedreht, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 14. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 30 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem Schufspaar durch das 9. bis 14. Paar, das Schufspaar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, die Stecknadel in Loch 31 gesteckt, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, das Schufspaar 1 mal gedreht, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 14. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 32 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem Schufspaar durch das 10. bis 14. Paar, das Schufspaar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, die Stecknadel in Loch 33 gesteckt, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, das Schufspaar 1 mal gedreht, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 14. bis 11. Paar, die Stecknadel in Loch 34 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem Schufspaar durch das 11. bis 14. Paar, das Schufspaar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, die Stecknadel in Loch 35 gesteckt, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, das Schufspaar 1 mal

gedreht, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 14. bis 12. Paar, die Stecknadel in Loch 36 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem Schufspaar durch das 12. bis 14. Paar, das Schufspaar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, die Stecknadel in Loch 37 gesteckt, 1 Doppelschlag mit dem Schufspaar und dem 15. Paar, das Schufspaar 1 mal gedreht, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 14. bis 12. Paar. Ist die Zacke fertig, so werden das 11. und 10. Paar je 2 mal, das 9., 8. und 7. Paar je 1 mal gedreht. Alsdann arbeitet man Halbschläge nach links mit dem 9. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 38 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 6. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 39 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 9. bis 5. Paar, die Stecknadel in Loch 40 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 5. bis 8. Paar, die Stecknadel in Loch 41 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 8. bis 4. Paar, die Stecknadel in Loch 42 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 4. bis 7. Paar, die Stecknadel in Loch 43 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 7. bis 3. Paar, die Stecknadel in Loch 44 gesteckt, die Nadel geschlossen, das 3. Paar 1 mal gedreht, 1 Halbschlag mit dem 4. und 5. Paar, die Nadel in Loch 45 gesteckt, das 4. Paar 1 mal gedreht, Halbschläge nach rechts mit dem 5. bis 7. Paar. Die 7 ersten Paare bei Seite gelegt, das 8. und 9. Paar je 1 mal gedreht. Mit dem 8. bis 11. Paar arbeitet man eine Spinne, wie Abb. Nr. 25 u. 26 zeigen, wobei die Nadel in Loch 46 zu stecken ist, dreht nach Vollendung der Spinne alle 4 Paare 2 mal, führt 1 Halbschlag mit dem 7. und 8. Paar aus, die Stecknadel in Loch 47 gesteckt, und arbeitet dann bis Loch 50 in gleicher Weise wie von Loch 6 bis Loch 9. Die Löcher an der linken Seite werden wie von Loch 3 bis Loch 18, die nächste Zacke wird in gleicher Weise wie die vorige von Loch 22 bis Loch 37 ausgeführt.

Die Spitze, welche Abb. Nr. 40 vergrößert zeigt, wird mit Spitzenzwirn Nr. 60 und mit 17 Paar Klöppeln gearbeitet. Nach Abb. Nr. 39 stellt man den Klöppelbrief her und befestigt ihn auf dem Cylinder des Klöppelkissens. In Loch 1 steckt man 1 Stecknadel, hängt derselben 2 Paar Klöppel an, macht mit diesen 1 Doppelschlag, zieht die Nadel aus dem Loch, steckt sie in dasselbe Loch zwischen den beiden Paaren und zieht letztere straff an. Hierauf legt man links auf das Brett ein neues Paar, arbeitet mit diesem und dem 1. der zuvor erwähnten Paare 1 Doppelschlag, dreht das 1. Paar 1 mal, führt mit dem 2. und 3. Paar 1 Doppelschlag aus, wodurch die Nadel eingeschlossen ist, und dreht das 3. Paar

1 mal. In Loch 2 steckt man dann 1 Stecknadel, hängt derselben 2 Paar Klöppel an, arbeitet mit diesen 1 Halbschlag, die Nadel aus dem Loch gezogen und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, beide Paare je 1 mal gedreht, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen und beide Paare 1 mal gedreht, 1 Halbschlag mit dem 4. und 3. Paar, beide Paare je 1 mal gedreht, die Stecknadel in Loch 3 gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen, beide Paare 1 mal gedreht, mit den 3 ersten Paaren den Rand, wobei man die Nadel in Loch 4 zu stecken hat. In Loch 5 wird 1 Stecknadel gesteckt, der man 2 Paar Klöppel anhängt, worauf man in gleicher Weise wie bei Loch 2 klöppelt. Die Löcher 6, 7 und 8 werden wie Loch 3 gearbeitet, worauf man mit den 3 ersten Paaren den Rand ausführt, wobei die Nadel in Loch 9 zu stecken ist. In die mit 10, *a*, *b* und 11 bezeichneten Löcher steckt man je eine Stecknadel, und hängt jeder 2 Paar Klöppel an. Das 15. Paar bildet das Schufspaar in dem leinenen Bande, und klöppelt man mit diesem Paar nach links durch das 14. bis 8. Paar Leinenschläge, die Stecknadel aus Loch 11 gezogen und wieder zwischen den beiden letzten Paaren in dasselbe Loch gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem Schufspaar durch das 8. bis 13. Paar, die Stecknadel in Loch 12 gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 13. bis 7. Paar, * die Stecknadel in Loch 13 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem Schufspaar durch das 7. bis 12. Paar, die Stecknadel

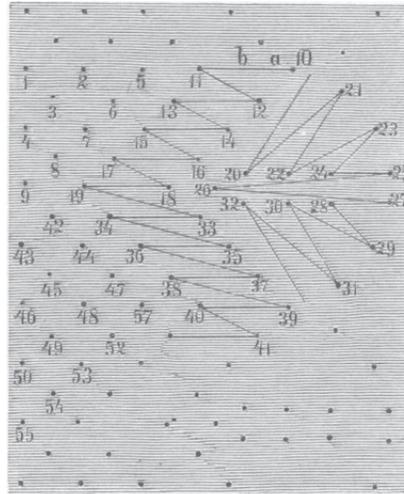


Abb. 39.

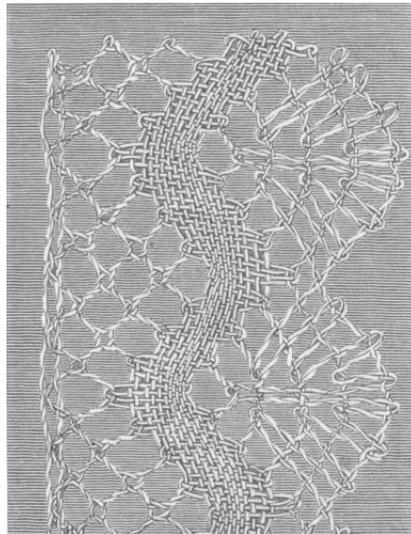


Abb. 40.

in Loch 14 gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 12. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 15 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem Schufspaar durch das 6. bis 11. Paar, die Stecknadel in Loch 16 gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 11. bis 5. Paar; die Stecknadel in Loch 17 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem Schufspaar durch das 5. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 18 gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 10. bis 4. Paar, die Stecknadel in Loch 19 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem 4. bis 10. Paar. Das 11., 12., 13. und 14. Paar werden je 1 mal gedreht. Dann sticht man dem Klöppelbrief das mit *c* bezeichnete Extraloch ein, steckt in dasselbe eine Nadel und hängt letzterer das 16. und 17. Paar an. Hierauf beginnt man die fächerförmige Zacke, in welcher, wie die Abbildung deutlich erkennen läßt, das eine Paar stets hin- und zurückgeht. Die Paare werden jetzt der Reihenfolge nach genannt. Mit dem 17. und 16., 16. und 15., 15. und 14., 14. und 13. Paar je 1 Doppelschlag, die Nadel in Loch 20 gesteckt, mit dem 13. und 14., 14. und 15., 15. und 16., 16. und 17. Paar je 1 Doppelschlag, die Nadel in Loch 21 gesteckt; in gleicher Weise arbeitet man nach links mit dem 17. bis 14. Paar, steckt die Nadel in Loch 22, nach rechts mit dem 14. bis 17. Paar, die Nadel in Loch 23 gesteckt, nach links mit dem 17. bis 15. Paar, die Nadel in Loch 24 gesteckt, nach rechts mit dem 15. bis 17. Paar, die Stecknadel in Loch 25 gesteckt, nach links mit dem 17. bis 12. Paar, die Stecknadel in Loch 26 gesteckt, nach rechts mit dem 12. bis 17. Paar, die Stecknadel in Loch 27 gesteckt, nach links mit dem 17. bis 15. Paar, die Stecknadel in Loch 28 gesteckt, nach rechts mit dem 15. bis 17. Paar, die Stecknadel in Loch 29 gesteckt, nach links mit dem 17. bis 14. Paar, die Stecknadel in Loch 30 gesteckt, nach rechts mit dem 14. bis 17. Paar, die Stecknadel in Loch 31 gesteckt, nach links mit dem 17. bis 13. Paar, die Stecknadel in Loch 32 gesteckt, nach rechts mit dem 13. bis 17. Paar. Mit dem 11. (Schufspaar) und dem 12. Paar 1 Leinenschlag, die Stecknadel in Loch 33 gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem 12. bis 5. Paar, die Stecknadel in Loch 34 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem 5. bis 13. Paar, die Stecknadel in Loch 35 gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem 13. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 36 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem 6. bis 14. Paar, die Stecknadel in Loch 37 gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem 14. bis 7. Paar, die Stecknadel in Loch 38 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem 7. bis 15. Paar, die Stecknadel in Loch 39 gesteckt, Leinenschläge nach

links mit dem 15. bis 8. Paar, die Stecknadel in Loch 40 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem 8. bis 14. Paar, die Stecknadel in Loch 41 gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem 14. bis 8. Paar; dann 1 Halbschlag mit dem 4. und 3. Paar, beide Paare 1 mal gedreht, die Stecknadel in Loch 42 gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen, beide Paare 1 mal gedreht, mit den 3 ersten Paaren den Rand, wobei die Stecknadel in Loch 43 zu stecken ist. Mit dem 4. und 5. Paar fängt man die nächste Löcherreihe an und klöppelt die Löcher 44 und 45 wie Loch 42, worauf man mit den 3 ersten Paaren den Rand arbeitet und die Stecknadel in Loch 46 steckt. Die beiden folgenden Löcherreihen werden in gleicher Weise wie die zuvor beschriebene Reihe ausgeführt, doch hat man die Nadeln stets in das mit der nächsten Zahl bezeichnete Loch zu stecken. Nach Vollendung der Löcherreihen macht man mit dem Schufspaar des leinenen Bandes und dem 7. Paar 1 Leinenschlag und wiederholt vom *.

Der Einsatz Abb. Nr. 42 wird mit Spitzenzwirn Nr. 50 und mit 22 Paar Klöppeln gearbeitet. Nachdem man nach Abb. Nr. 41 den Klöppelbrief hergestellt und auf dem Klöppelkissen befestigt hat, steckt man in das mit 1, sowie in die mit *a*, *b*, *c* und 2 bezeichneten Löcher je eine Nadel und hängt der 1. Stecknadel 2 Paar, den übrigen Nadeln je 1 Paar Klöppel an. Die Paare werden von links der Reihenfolge nach genannt. Mit dem 6. und 5. Paar 1 Leinenschlag, die Stecknadel aus Loch 1 emporgehoben und zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, das 6. Paar bildet das Schufspaar in dem halben Viereck. Mit dem Schufspaar Leinenschläge nach links durch das 5. bis 1. Paar, die Stecknadel aus Loch 2 emporgehoben und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem Schufspaar durch das 1. bis 4. Paar, die Stecknadel in Loch 3 gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem Schufspaar durch das 4. bis 2. Paar, die Stecknadel in Loch 4 gesteckt,

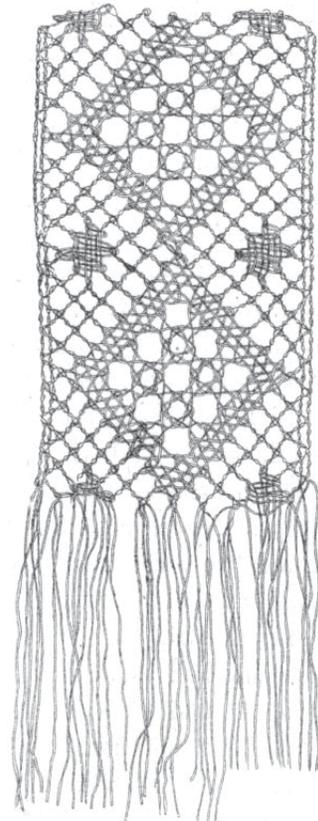


Abb. 42.

1 Leinenschlag mit dem Schufspaar und dem 3. Paar, die Stecknadel in Loch 5 gesteckt, die Nadel mit 1 Leinenschlag geschlossen, alle 6 Paare je 2 mal gedreht. Hierauf legt man links auf das Kissen ein neues Paar, macht mit diesem und dem 1. der zuvor verwendeten Paare 1 Doppelschlag, steckt die Nadel in Loch 6, legt wieder links auf das Kissen ein neues Paar, macht mit diesem und dem 1. der zuvor erwähnten Paare 1 Doppelschlag, dreht das 1. Paar 1 mal, legt es bei Seite und arbeitet mit dem 2. und 3. Paar 1 Doppelschlag, wodurch die Nadel geschlossen ist. Mit dem 4. und 3. Paar 1 Halbschlag, die Stecknadel in Loch 7 gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen, beide Paare 1 mal gedreht, mit den 3 ersten Paaren den Rand, wobei die Stecknadel in Loch 8 zu stecken ist. Mit dem 5. und 4. Paar beginnt man die nächste Löcherreihe und arbeitet die Löcher 9 und 10 wie Loch 7, worauf mit den 3 ersten Paaren der Rand ausgeführt wird, und die Stecknadel in Loch 11 zu stecken ist. Dann steckt man in Loch 12 eine Stecknadel, der 2 Paar Klöppel (das 9. und 10. Paar) angehängt werden; mit diesen 2 Paaren führt man 1 Halbschlag aus, die Nadel aus Loch 12 emporgehoben und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen und beide Paare 1 mal gedreht; die Löcher 13 bis 18 werden wie Loch 7 geklöppelt, worauf man mit den 3 ersten Paaren den Rand arbeitet und die Nadel in Loch 19 steckt. Dann steckt man in Loch 20 eine Stecknadel, hängt derselben das 11. und 12. Paar an und arbeitet mit diesen zwei Paaren 1 Halbschlag, die Nadel aus Loch 20 emporgehoben und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen. In Loch 21 wird dann eine Stecknadel gesteckt, der man 2 Paar Klöppel anhängt, mit diesen wird 1 Halbschlag gearbeitet, die Nadel aus Loch 21 emporgehoben und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen, beide Paare 1 mal gedreht. Alsdann steckt man den Löchern 22, *d*, *e*, *f* und 23 je eine Stecknadel ein, der Stecknadel in Loch 22 hängt man 2 Paar, jeder der vier anderen Stecknadeln 1 Paar Klöppel an. Mit dem 19. und 20. Paar 1 Leinenschlag, die Stecknadel aus Loch 22 emporgehoben und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem 20. bis 15. Paar, die Stecknadel aus Loch 23 emporgehoben und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem 15. bis 19. Paar, die Stecknadel in Loch 24 gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem 19. bis 16. Paar, die Stecknadel in Loch 25 gesteckt, Leinen-

schläge nach rechts mit dem 16. bis 18. Paar, die Stecknadel in Loch 26 gesteckt, 1 Leinenschlag mit dem 17. und 18. Paar, das 15. bis 20. Paar 2 mal gedreht. Dann legt man rechts auf das Kissen 1 neues Paar und arbeitet mit diesem und dem nächsten der zuvor erwähnten Paare 1 Doppelschlag, steckt die Nadel in Loch 27, legt wieder rechts auf das Kissen 1 neues Paar, führt mit diesem und dem nächsten der zuvor verwendeten Paare 1 Doppelschlag aus, dreht das letzte Paar 1 mal, legt es bei Seite und schließt mit dem 21. und 20. Paar die Nadel mit 1 Doppelschlag. Mit dem 19. und 20. Paar 1 Halbschlag, die Stecknadel in Loch 28 gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen, beide Paare je 1 mal gedreht, mit dem 20. und 21. Paar 1 Doppelschlag, die Stecknadel in Loch 29 gesteckt, 1 Doppelschlag mit dem 21. und 22. Paar, das letzte Paar 1 mal gedreht und bei Seite gelegt, die Nadel mit 1 Doppelschlag mit dem 21. und 22. Paar geschlossen. Der Rand der rechten Seite des Einsatzes wird stets wie bei Loch 29 mit den 3 letzten Paaren ausgeführt. Mit dem 18. und 19. Paar fängt man die nächste Löcherreihe an, arbeitet die Löcher 30 und 31 wie Loch 28 und klöppelt mit den 3 letzten Paaren den Rand, wobei man die Stecknadel in Loch 32 zu stecken hat. In gleicher Weise wird die nächste Löcherreihe ausgeführt, wobei man die Stecknadel stets in das mit der nächsten Zahl bezeichnete Loch steckt. Hierauf beginnt man den äußeren Rahmen des Vierecks, * 1 Halbschlag mit dem 12. und 13. Paar, die Stecknadel in Loch 40 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 13. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 41 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 10. bis 14. Paar, die Stecknadel in Loch 42 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 14. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 43 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 9. bis 12. Paar, die Stecknadel in Loch 44 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 12. bis 8. Paar, die Stecknadel in Loch 45 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 8. bis 11. Paar, die Stecknadel in Loch 46 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 11. bis 7. Paar, die Stecknadel in Loch 47 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 7. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 48 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 10. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 49 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 6. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 50 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 9. bis 5. Paar, die Stecknadel in Loch 51 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 5. bis 8. Paar, die Stecknadel in Loch 52 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 8. bis 4. Paar, die Stecknadel in Loch 53 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 4. bis 7. Paar,

die Stecknadel in Loch 54 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 7. bis 3. Paar, die Nadel in Loch 55 gesteckt, die Nadel geschlossen, 1 Halbschlag mit dem 4. und 5. Paar, die Stecknadel in Loch 56 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 4. bis 7. Paar. Die 11 ersten Paare werden bei Seite gelegt. Halbschläge nach rechts mit dem 12. bis 15. Paar, die Stecknadel in Loch 57 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 15. bis 12. Paar, die Stecknadel in Loch 58 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 12. bis 16. Paar, die Stecknadel in Loch 59 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 16. bis 13. Paar, die Stecknadel in Loch 60 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 13. bis 17. Paar, die Stecknadel in Loch 61 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 17. bis 14. Paar, die Stecknadel in Loch 62 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 14. bis 18. Paar, die Stecknadel in Loch 63 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 18. bis 15. Paar, die Stecknadel in Loch 64 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 15. bis 19. Paar, die Stecknadel in Loch 65 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 19. bis 16. Paar, die Stecknadel in Loch 66 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 16. bis 20. Paar, die Stecknadel in Loch 67 gesteckt, die Nadel geschlossen, 1 Halbschlag mit dem 19. und 18. Paar, die Stecknadel in Loch 68 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 19. bis 16. Paar. Mit dem 8. bis 15. Paar wird der mittlere Theil, der *fond de la vierge*, gearbeitet. Wie schon bei Abb. Nr. 30 erwähnt ist, besteht dieser Fond aus kleinen Vierecken, die je mit vier Paaren und mit Halbschlägen ausgeführt werden; für das mit *A* bezeichnete Viereck verwendet man das 10. bis 13. Paar, mit dem 10. und 11., 12. und 13. Paar je 1 Halbschlag, mit dem 11. und 12. Paar einen gleichen Schlag, die Stecknadel in Loch 69 gesteckt, letztere mit 1 Halbschlag geschlossen, mit dem 11. und 10. Paar 1 Halbschlag, die Nadel in Loch 70 gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen, 1 Halbschlag mit dem 12. und 13. Paar, die Stecknadel in Loch 71 gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen, 1 Halbschlag mit dem 12. und 11. Paar, die Stecknadel in Loch 72 gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag geschlossen. Das Viereck *B* führt man mit dem 8. bis 11. Paar aus und macht nach Vollendung desselben mit dem 8. und 9. Paar 1 Halbschlag. Das Viereck *C* führt man mit dem 12. bis 15. Paar, das Viereck *D* mit dem 10. bis 13. Paar aus, und arbeitet mit dem 10. und 11., 12. und 13., 14. und 15. Paar je 1 Halbschlag, womit der Fond vollendet ist. Als dann arbeitet man 1 Halbschlag mit dem 7. und 8. Paar, die Stecknadel in Loch 73 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 8. bis 5. Paar, die Stecknadel in Loch 74

gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 5. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 75 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 9. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 76 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 6. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 77 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 10. bis 7. Paar, die Stecknadel in Loch 78 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 7. bis 11. Paar, die Stecknadel in Loch 79 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 11. bis 8. Paar, die Nadel in Loch 80 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 8. bis 11. Paar und die 11 ersten Paare bei Seite gelegt. 1 Halbschlag mit dem 16. und 15. Paar, die Nadel in Loch 81 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 15. bis 18. Paar, die Stecknadel in Loch 82 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 18. bis 14. Paar, die Stecknadel in Loch 83 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 14. bis 17. Paar, die Nadel in Loch 84 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 17. bis 13. Paar, die Stecknadel in Loch 85 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 13. bis 16. Paar, die Nadel in Loch 86 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 16. bis 12. Paar, die Nadel in Loch 87 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 12. bis 15. Paar, die Nadel in Loch 88 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 15. bis 11. Paar, die Stecknadel in Loch 89 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 11. bis 14. Paar, die Stecknadel in Loch 90 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 14. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 91 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 9. bis 13. Paar, die Stecknadel in Loch 92 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 13. bis 10. Paar, die Nadel in Loch 93 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 10. bis 12. Paar, die Stecknadel in Loch 94 gesteckt, die Nadel mit 1 Halbschlag mit dem 12. und 11. Paar geschlossen. Hierauf dreht man das 3. bis 20. Paar je 1 mal und arbeitet mit den 3 ersten Paaren den Rand, wobei die Stecknadel in Loch 95 zu stecken ist, mit dem 3. und 4. Paar wird Loch 96 wie Loch 7 geklöppelt, und führt man mit den 3 ersten Paaren den Rand aus, wobei die Nadel in Loch 97 zu stecken ist; mit dem 4. und 5. Paar fängt man die nächste Löcherreihe an und arbeitet dann die Löcher 98 und 99, und mit den 3 ersten Paaren den Rand, wobei die Stecknadel in Loch 100 zu stecken ist. Mit dem 5. und 6. Paar beginnt man die nächste Löcherreihe und führt sie in gleicher Weise wie die zuvor beschriebene Reihe aus, doch werden die Stecknadeln stets in das mit der folgenden Zahl bezeichnete Loch gesteckt. Hierauf arbeitet man von links nach rechts die Löcher 105, 106, 107 und 108 mit dem 6. und 7., 7. und 8., 8. und 9., 9. und 10. Paar. Mit dem 6. und 5. Paar 1 Leinenschlag, die Stecknadel in

Loch 109 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem 5. und 7. Paar, die Stecknadel in Loch 110 gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem 7. bis 4. Paar, die Stecknadel in Loch 111 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem 4. bis 8. Paar, die Stecknadel in Loch 112 gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem 8. bis 3. Paar, die Stecknadel in Loch 113 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem 3. bis 7. Paar, die Stecknadel in Loch 114 gesteckt, Leinenschläge nach links mit dem 7. bis 4. Paar, die Stecknadel in Loch 115 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem 4. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 116 gesteckt, die Nadel mit 1 Leinenschlag mit dem 6. und 5. Paar geschlossen, und das 3. bis 8. Paar je 2 mal gedreht. Mit den 3 ersten Paaren wird dann der Rand gearbeitet, wobei man die Nadel in Loch 117 zu stecken hat. Loch 118 bis Loch 122 werden wie Loch 7 bis 11, und Loch 123 bis Loch 129 wie Loch 13 bis 19 ausgeführt. Dann arbeitet man an der rechten Seite mit den 3 letzten Paaren den Rand, wobei die Stecknadel in Loch 130 zu stecken ist, führt mit dem 20. und 19. Paar Loch 131 wie Loch 7 aus und klöppelt mit den 3 letzten Paaren den Rand, wobei die Stecknadel in Loch 132 gesteckt wird; mit dem 19. und 18. Paar fängt man die nächste Löcherreihe an, führt die Löcher 133 und 134 aus und klöppelt den Rand mit den 3 letzten Paaren, wobei man die Stecknadel in Loch 135 zu stecken hat; die nächste Löcherreihe wird in gleicher Weise wie die vorhergehende ausgeführt, wobei die Nadeln in Loch 136, 137 und 138 zu stecken sind; mit den 3 letzten Paaren wird der Rand gearbeitet, wobei man die Stecknadel in Loch 139 zu stecken hat. Dann klöppelt man mit dem 17. und 16., 16. und 15., 15. und 14., 14. und 13. Paar die Löcher 140, 141, 142 und 143 von rechts nach links, beginnt mit dem 17. und 18. Paar das kleine Viereck, das mit Leinenschlägen gearbeitet wird, führt Loch 144 bis Loch 151 wie Loch 109 bis Loch 106 aus und klöppelt mit den 3 letzten Paaren den Rand, wobei man die Nadel in Loch 152 zu stecken hat. Die Löcher 153 bis 157 werden wie die Löcher 28 bis 32, die Löcher 158 bis 164 wie die Löcher 33 bis 39 gearbeitet. Dann wiederholt man vom *.

Die Eckbordüre ist in einer einfachen Weise mit Spitzenzwirn Nr. 100 und mit 22 Paar Klöppeln gearbeitet. Abb. Nr. 44 zeigt den Klöppelbrief, Abb. Nr. 43 die nach dem letzten geklöppelte Spitze. Nachdem man den Klöppelbrief in Originalgröße gefertigt und ihn auf dem Cylinder des Kissens befestigt hat, steckt man in Loch 1 eine Stecknadel und hängt derselben 5 Paar Klöppel (das 18. bis 22. Paar) an. Die Paare werden der Reihenfolge nach von

links an genannt. Nach rechts mit dem 18. bis 21. Paar Leinenschläge, das Schufspaar 2 mal gedreht, mit diesem und dem 22. Paar 1 Doppelschlag, die Stecknadel in Loch 2 gesteckt, dieselbe mit einem gleichen Schlag geschlossen, das 21. Paar 1 mal gedreht, nach links mit dem 21. bis 17. Paar, das man links auf das Brett gelegt hat, Leinenschläge, die Stecknadel in Loch 3 gesteckt, nach rechts mit dem 17. bis 21. Paar Leinenschläge, das 21. Paar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem 21. und 22. Paar, die Stecknadel in Loch 4 gesteckt, dieselbe geschlossen, das 21. Paar 1 mal gedreht, nach links mit dem 21. bis 16. Paar, das man links lose auf das Brett gelegt hat, Leinenschläge, die Stecknadel in Loch 5 gesteckt, nach rechts mit dem 16. bis 21. Paar, gleiche Schläge, das 21. Paar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem 21. und 22. Paar, die Stecknadel in Loch 6 gesteckt, die Nadel geschlossen, das 21. Paar 1 mal gedreht, Leinenschläge nach links mit dem 21. bis 15. Paar, das man links lose auf das Brett gelegt hat, die Stecknadel in Loch 7 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem 15. bis 21. Paar, das 21. Paar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem 21. und 22. Paar, die Stecknadel in Loch 8 gesteckt, die Nadel geschlossen, das 21. Paar 1 mal gedreht, Leinenschläge nach links mit dem 21. bis 14. Paar, das man lose auf das Brett gelegt hat, die Stecknadel in Loch 9 gesteckt, Leinenschläge nach rechts mit dem 14. bis 21. Paar, das 21. Paar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem 21. und 22. Paar, die Stecknadel in Loch 10 gesteckt, dieselbe geschlossen, das 21. Paar 1 mal gedreht, nach links Leinenschläge mit dem 21. bis 15. Paar, die Stecknadel in Loch 11 gesteckt, nach rechts Leinenschläge mit dem 15. bis 21. Paar, das 21. Paar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem 21. und 22. Paar, die Stecknadel in Loch 12 gesteckt, die Nadel geschlossen, das 21. Paar

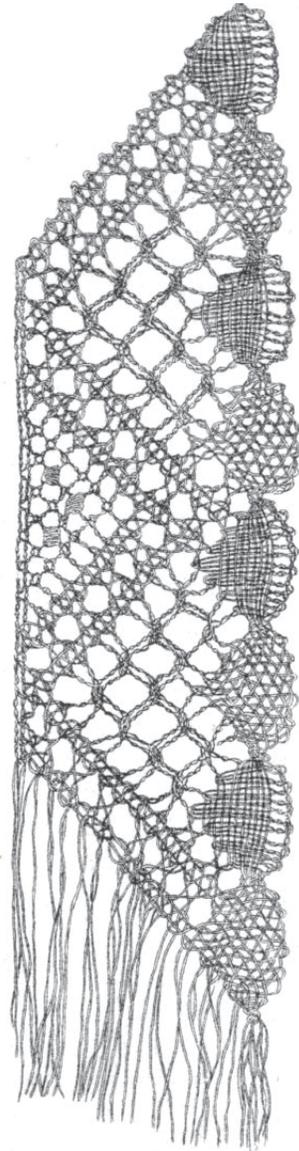


Abb. 44.

1 mal gedreht, nach links Leinenschläge mit dem 21. bis 16. Paar, die Stecknadel in Loch 13 gesteckt, nach rechts Leinenschläge mit dem 16. bis 21. Paar, das 21. Paar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem 21. und 22. Paar, die Stecknadel in Loch 14 gesteckt, dieselbe geschlossen, das 21. Paar 1 mal gedreht, Leinenschläge nach links mit dem 21. bis 17. Paar, die Stecknadel in Loch 15 gesteckt, nach rechts Leinenschläge mit dem 17. bis 21. Paar, das 21. Paar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem 21. und 22. Paar, die Stecknadel in Loch 16 gesteckt, die Nadel geschlossen, das 21. Paar 1 mal gedreht, nach links Leinenschläge mit dem 21. bis 18. Paar, die Stecknadel in Loch 17 gesteckt, nach rechts Halbschläge mit dem 18. bis 22. Paar, die Stecknadel in Loch 18 gesteckt, das letzte Paar 1 mal gedreht, nach links Halbschläge mit dem 22. bis 18. Paar. Ist die erste Zacke fertig und die nächste angefangen, so legt man die 5 letzten Paare bei Seite, dreht das 14. bis 17. Paar je 1 mal und führt dann das erste von rechts nach links laufende schräge Band aus. Jedes neue Paar, das zu den Löchern 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37 und 39 verwendet werden soll, wird links lose auf das Brett gelegt und mit dem nächsten rechts befindlichen Paar mit 1 Halbschlag verbunden.

Nach links mit dem 15. bis 13. Paar Halbschläge, die Stecknadel in Loch 19 gesteckt, Halbschläge nach rechts mit dem 13. bis 15. Paar, die Stecknadel in Loch 20 gesteckt, nach links mit dem 15. bis 12. Paar, die Stecknadel in Loch 21 gesteckt, nach rechts mit dem 12. bis 14. Paar, die Stecknadel in Loch 22 gesteckt, nach links mit dem 14. bis 11. Paar, die Stecknadel in Loch 23 gesteckt, nach rechts mit dem 11. bis 13. Paar, die Stecknadel in Loch 24 gesteckt, nach links mit dem 13. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 25 gesteckt, nach rechts mit dem 10. bis 12. Paar, die Stecknadel in Loch 26 gesteckt, nach links mit dem 12. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 27 gesteckt, nach rechts mit dem 9. bis 11. Paar, die Stecknadel in Loch 28 gesteckt, nach links mit dem 11. bis 8. Paar, die Stecknadel in Loch 29 gesteckt, nach rechts mit dem 8. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 30 gesteckt, nach links mit dem 10. bis 7. Paar, die Stecknadel in Loch 31 gesteckt, nach rechts mit dem 7. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 32 gesteckt, nach links mit dem 9. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 33 gesteckt, nach rechts mit dem 6. bis 8. Paar, die Stecknadel in Loch 34 gesteckt, nach links mit dem 8. bis 5. Paar, die Stecknadel in Loch 35 gesteckt, nach rechts mit dem 5. bis 7. Paar, die Stecknadel in Loch 36 gesteckt, nach links mit dem 7. bis 4. Paar,

die Stecknadel in Loch 37 gesteckt, nach rechts mit dem 4. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 38 gesteckt, nach links mit dem 6. bis 3. Paar, die Stecknadel in Loch 39 gesteckt, nach rechts mit dem 3. bis 5. Paar, die Stecknadel in Loch 40 gesteckt, nach links mit dem 5. bis 3. Paar. Dann legt man ein neues Paar links lose auf das Brett und führt mit diesem und dem nächsten der zuvor verwendeten Paare 1 Doppelschlag aus, die Stecknadel in Loch 41 gesteckt, links lose auf das Brett 1 neues Paar gelegt und mit diesem und dem nächsten der zuvor erwähnten Paare 1 Doppelschlag gearbeitet, das 1. Paar 1 mal gedreht, die Nadel mit 1 Doppelschlag mit dem 2. und 3. Paar geschlossen, 1 Halbschlag mit dem 3. und 4. Paar, die Stecknadel in Loch 42 gesteckt, dieselbe mit 1 Halbschlag geschlossen; mit den 3 ersten Paaren wird der Rand gearbeitet, wobei man die Stecknadel in Loch 43 zu stecken hat. Mit dem 15. und 14., 13. und 12., 11. und 10., 9. und 8., 7. und 6. und mit dem 5. und 4. Paar je 1 Halbschlag.

Dann fängt man das zweite Band an und klöppelt nach links mit dem 17. bis 15. Paar Halbschläge, die Stecknadel in Loch 44 gesteckt (man hat diesen Streifen mit Halbschlägen zu arbeiten), nach rechts mit dem 15. bis 17. Paar, die Stecknadel in Loch 45 gesteckt, nach links mit dem 17. bis 14. Paar, die Stecknadel in Loch 46 gesteckt, nach rechts mit dem 14. bis 16. Paar, die Stecknadel in Loch 47 gesteckt, nach links mit dem 16. bis 13. Paar, * die Stecknadel in Loch 48 gesteckt, nach rechts mit dem 13. bis 15. Paar, die Stecknadel in Loch 49 gesteckt, nach links mit dem 15. bis 12. Paar, die Stecknadel in Loch 50 gesteckt, nach rechts mit dem 12. bis 14. Paar, die Stecknadel in Loch 51 gesteckt, nach links mit dem 14. bis 11. Paar, die Stecknadel in Loch 52 gesteckt, nach rechts mit dem 11. bis 13. Paar, die Stecknadel in Loch 53 gesteckt, nach links mit dem 13. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 54 gesteckt, nach rechts mit dem 10. bis 12. Paar, die Stecknadel in Loch 55 gesteckt, nach links mit dem 12. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 56 gesteckt, nach rechts mit dem 9. bis 11. Paar, die Stecknadel in Loch 57 gesteckt, nach links mit dem 11. bis 8. Paar, die Stecknadel in Loch 58 gesteckt, nach rechts mit dem 8. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 59 gesteckt, nach links mit dem 10. bis 7. Paar, die Stecknadel in Loch 60 gesteckt, nach rechts mit dem 7. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 61 gesteckt, nach links mit dem 9. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 62 gesteckt, nach rechts mit dem 6. bis 8. Paar, die Stecknadel in Loch 63 gesteckt, nach links mit dem 8. bis 5. Paar, die Stecknadel in Loch 64 gesteckt, nach rechts mit dem 5. bis 7. Paar, die Steck-

nadel in Loch 65 gesteckt, nach links mit dem 7. bis 4. Paar, die Stecknadel in Loch 66 gesteckt, nach rechts mit dem 4. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 67 gesteckt, nach links mit dem 6. bis 3. Paar, die Stecknadel in Loch 68 gesteckt, nach rechts mit dem 3. bis 5. Paar, die Stecknadel in Loch 69 gesteckt, Halbschläge nach links mit dem 5. bis 3. Paar; mit den 3 ersten Paaren klöppelt man den Rand, wobei die Stecknadel in Loch 70 zu stecken ist, 1 Halbschlag mit dem 3. und 4. Paar, die Stecknadel in Loch 71 gesteckt; Halbschläge nach rechts mit dem 3. bis 5. Paar. Mit dem 17. und 16. und dem 15. und 14. Paar je 1 Halbschlag, worauf man alsdann die mit 2 bezeichnete Zacke mit Halbschlägen klöppelt. Halbschlag mit dem 18. und 17. Paar, die Stecknadel in Loch 72 gesteckt, nach rechts mit dem 17. bis 22. Paar, die Stecknadel in Loch 73 gesteckt, nach links mit dem 22. bis 16. Paar, die Stecknadel in Loch 74 gesteckt, nach rechts mit dem 16. bis 22. Paar, die Stecknadel in Loch 75 gesteckt, nach links mit dem 22. bis 15. Paar, die Stecknadel in Loch 76 gesteckt, nach rechts mit dem 15. bis 22. Paar, die Stecknadel in Loch 77 gesteckt, nach links mit dem 22. bis 14. Paar, die Stecknadel in Loch 78 gesteckt, nach rechts mit dem 14. bis 22. Paar, die Stecknadel in Loch 79 gesteckt, nach links mit dem 22. bis 15. Paar, die Stecknadel in Loch 80 gesteckt, nach rechts mit dem 15. bis 22. Paar, die Stecknadel in Loch 81 gesteckt, nach links mit dem 22. bis 16. Paar, die Stecknadel in Loch 82 gesteckt, nach rechts mit dem 16. bis 22. Paar, die Stecknadel in Loch 83 gesteckt, nach links mit dem 22. bis 17. Paar, die Stecknadel in Loch 84 gesteckt, nach rechts mit dem 17. bis 22. Paar, die Stecknadel in Loch 85 gesteckt, nach links mit dem 22. bis 18. Paar, die Stecknadel in Loch 86 gesteckt, nach rechts mit dem 18. bis 21. Paar Leinenschläge, das 21. Paar 2 mal gedreht, 1 Doppelschlag mit dem 21. und 22. Paar, die Stecknadel in Loch 87 gesteckt, dieselbe geschlossen, das 21. Paar 1 mal gedreht, nach links Leinenschläge mit dem 21. bis 18. Paar. Die 5 letzten Paare legt man bei Seite und dreht das 14. bis 17. Paar je 1 mal. Mit dem 15. bis 12. Paar wird eine Spinne ausgeführt, wobei man die Stecknadel in Loch 88 zu stecken hat, dann arbeitet man mit dem 17. bis 14. Paar die nächste Spinne, wobei man die Stecknadel in Loch 89 zu stecken hat. Mit dem 13. bis 10. Paar klöppelt man die Spinne, wobei die Stecknadel in Loch 90 zu stecken ist. Die 4. Spinne wird mit dem 15. bis 12. Paar ausgeführt, wobei die Stecknadel in Loch 91 gesteckt wird. Sind diese 4 Spinnen geklöppelt, so wird die 3. Zacke wie die 1. ausgeführt, doch gebe man darauf Acht, dafs man mit dem 18. und 17. Paar

anfangen muß und die erste Stecknadel in Loch 3 zu stecken hat. Mit dem 6. bis 17. Paar werden die 8 folgenden Spinnen gearbeitet, wobei man die Stecknadeln in die Löcher 92 bis 99 zu stecken und nach Vollendung jeder Spinne die 4 Paare, mit denen sie gearbeitet sind, je 2 mal zu drehen hat. Die 4. Zacke wird wie die 2. geklöpelt, und hat man nach Vollendung derselben mit dem 17. und 16. und mit dem 15. und 14. Paar je 1 Halbschlag auszuführen. 1 Halbschlag mit dem 5. und 6. Paar, die Stecknadel in Loch 100 gesteckt, nach links Halbschläge mit dem 6. bis 4. Paar, die Stecknadel in Loch 101 gesteckt, nach rechts (stets Halbschläge) mit dem 4. bis 7. Paar, die Stecknadel in Loch 102 gesteckt, nach links mit dem 7. bis 5. Paar, die Stecknadel in Loch 103 gesteckt, nach rechts mit dem 5. bis 8. Paar, die Stecknadel in Loch 104 gesteckt, nach links mit dem 8. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 105 gesteckt, nach rechts mit dem 6. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 106 gesteckt, nach links mit dem 9. bis 7. Paar, die Stecknadel in Loch 107 gesteckt, nach rechts mit dem 7. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 108 gesteckt, nach links mit dem 10. bis 8. Paar, die Stecknadel in Loch 109 gesteckt, nach rechts mit dem 8. bis 11. Paar, die Stecknadel in Loch 110 gesteckt, nach links mit dem 11. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 111 gesteckt, nach rechts mit dem 9. bis 12. Paar, die Stecknadel in Loch 112 gesteckt, nach links mit dem 12. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 113 gesteckt, nach rechts mit dem 10. bis 13. Paar, die Stecknadel in Loch 114 gesteckt, nach links mit dem 13. bis 11. Paar, die Stecknadel in Loch 115 gesteckt, nach rechts mit dem 11. bis 14. Paar, die Stecknadel in Loch 116 gesteckt, nach links mit dem 14. bis 12. Paar, die Stecknadel in Loch 117 gesteckt, nach rechts mit dem 12. bis 15. Paar, die Stecknadel in Loch 118 gesteckt, nach links mit dem 15. bis 13. Paar, die Stecknadel in Loch 119 gesteckt, nach rechts mit dem 13. bis 16. Paar, die Stecknadel in Loch 120 gesteckt, nach links mit dem 16. bis 14. Paar, die Stecknadel in Loch 121 gesteckt, nach rechts mit dem 14. bis 17. Paar, die Stecknadel in Loch 122 gesteckt, die Nadel geschlossen, 1 Halbschlag mit dem 16. und 15. Paar, die Stecknadel in Loch 123 gesteckt, nach links mit dem 16. bis 14. Paar. Mit dem 13. und 12., 11. und 10., 9. und 8., 7. und 6., 5. und 4. je 1 Halbschlag. Mit den 3 ersten Paaren wird der Rand geklöpelt, wobei man die Stecknadel in Loch 124 zu stecken hat, 1 Halbschlag mit dem 3. und 4. Paar, die Stecknadel in Loch 125 gesteckt, die Nadel geschlossen, mit den 3 ersten Paaren führt man den Rand aus, wobei die Nadel in Loch 126 zu stecken ist, nach rechts Halbschläge mit dem

3. bis 5. Paar, die Stecknadel in Loch 127 gesteckt, nach links Halbschläge mit dem 5. bis 3. Paar, die Stecknadel in Loch 128 gesteckt, nach rechts mit dem 3. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 129 gesteckt, nach links mit dem 6. bis 4. Paar, die Stecknadel in Loch 130 gesteckt, nach rechts mit dem 4. bis 7. Paar, die Stecknadel in Loch 131 gesteckt, nach links mit dem 7. bis 5. Paar, die Stecknadel in Loch 132 gesteckt, nach rechts mit dem 5. bis 8. Paar, die Stecknadel in Loch 133 gesteckt, nach links mit dem 8. bis 6. Paar, die Stecknadel in Loch 134 gesteckt, nach rechts mit dem 6. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 135 gesteckt, nach links mit dem 9. bis 7. Paar, die Stecknadel in Loch 136 gesteckt, nach rechts mit dem 7. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 137 gesteckt, nach links mit dem 10. bis 8. Paar, die Stecknadel in Loch 138 gesteckt, nach rechts mit dem 8. bis 11. Paar, die Stecknadel in Loch 139 gesteckt, nach links mit dem 11. bis 9. Paar, die Stecknadel in Loch 140 gesteckt, nach rechts mit dem 9. bis 12. Paar, die Stecknadel in Loch 141 gesteckt, nach links mit dem 12. bis 10. Paar, die Stecknadel in Loch 142 gesteckt, nach rechts mit dem 10. bis 13. Paar, die Stecknadel in Loch 143 gesteckt, dieselbe geschlossen, 1 Halbschlag mit dem 12. und 11. Paar, die Stecknadel in Loch 144 gesteckt, nach links mit dem 12. bis 10. Paar. Mit den 3 ersten Paaren wird der Rand gearbeitet, wobei man die Stecknadel in Loch 145 zu stecken hat. 1 Halbschlag mit dem 3. und 4. Paar, beide Paare je 1 mal gedreht, die Nadel in Loch 146 gesteckt, die Nadel geschlossen und beide Paare je 1 mal gedreht. Mit den 3 ersten Paaren führt man den Rand aus, wobei die Nadel in Loch 147 gesteckt wird. Mit dem 5. und 4. und mit dem 4. und 3. Paar werden die Löcher 148 und 149 wie Loch 147 geklöppelt; dann arbeitet man mit den 3 ersten Paaren den Rand, wobei die Stecknadel in Loch 150 gesteckt wird. Mit dem 6. und 5. Paar wird Loch 151 gearbeitet, und mit dem 5. und 4. Paar klöppelt man die Musche *A* (die Ausführung derselben ist bei Abb. Nr. 31 beschrieben). Nach Vollendung der Muschen *A*, *B* und *C* muß man die Schußfäden an der rechten Seite liegen lassen. Nach Vollendung der Musche *A* wird Loch 152 mit dem 4. und 3. Paar gearbeitet, mit den 3 ersten Paaren führt man den Rand aus, wobei die Stecknadel in Loch 153 zu stecken ist. Mit dem 7. und 6. Paar fängt man die nächste Löcherreihe an und arbeitet von rechts nach links die Löcher 154 bis 157. Mit den 3 ersten Paaren wird der Rand geklöppelt, wobei man die Stecknadel in Loch 158 zu stecken hat. Mit dem 8. und 7. Paar arbeitet man Loch 159. Die Musche *B* wird mit dem 7. und 6. Paar

ausgeführt, worauf man mit dem 6. und 5. Paar Loch 160, mit dem 5. und 4. Paar die Musche *C*, mit dem 4. und 3. Paar Loch 161 und mit den 3 ersten Paaren den Rand arbeitet, wobei die Stecknadel in Loch 163 zu stecken ist. Mit dem 9. und 8. Paar fängt man die nächste Löcherreihe an und arbeitet von Loch 164 bis Loch 168; mit den 3 ersten Paaren führt man den Rand aus und steckt die Stecknadel in Loch 169. Mit dem 10. und 9. Paar 1 Halbschlag, die Stecknadel in Loch 27 gesteckt und so fort wie von Loch 27 bis Loch 43. Mit dem 14. und 13. Paar macht man 1 Halbschlag und wiederholt vom * Seite 41.

Hat die Bordüre an der geraden (inneren) Seite die gewünschte Länge, so klöppelt man, um eine Ecke zu bilden, derartig, daß die Bordüre von außen nach innen hin abgeschrägt erscheint, hebt die Stecknadeln empor und beginnt die zweite Seite der Bordüre in gleicher Weise wie die erste Seite, jedoch im Anschluß an diese. Sind alle vier Seiten fertig, so schneidet man die Fäden lang ab und näht die Bordüre zusammen, daß das Muster genau zusammenpaßt.

Wenn die Damen sich die verschiedenen Schläge und Spitzen, die in diesem Buche beschrieben sind, gut eingeübt haben, wird es ihnen leicht sein, sich selbst im Klöppeln weiter auszubilden. Die auf den Phototypien dargestellten Spitzen, deren Muster die lithographierte Tafel größtentheils bringt, werden ihnen hierzu eine gute Vorlage sein.

Die erste Figur der Phototypien bringt eine schmale und eine breite Torchon-Spitze; zu ersterer gehört der Klöppelbrief Fig. 13, zu letzterer der Klöppelbrief Fig. 3 auf der großen Tafel.

Die zweite Figur zeigt eine sogenannte russische und eine Guipüre-Spitze; zu denselben gehören die Klöppelbriefe Fig. 10 und 9 auf der Tafel. Die russische Spitze ist eine Nachahmung der alten italienischen Idria-Spitzen, die hauptsächlich von den Bauerfrauen in Rußland gearbeitet werden. Zu diesen Spitzen, die aus einem oder mehreren Bändern bestehen, sind nur wenig Paar Klöppel erforderlich. Die dargestellte Spitze besteht aus zwei Bändern und wird mit 13 Paar Klöppeln ausgeführt; dort wo die beiden Bänder an einander treffen, werden sie durch zwei mittelst einer Stecknadel getrennte Doppelschläge verbunden. Um die Windungen des einen Bandes an einander zu schlingen, zieht man mit einer Häkelnadel den Faden des rechten Klöppels durch das gegenüberliegende Picot des Bandes, steckt durch diese Schlinge den linken Klöppel, zieht beide Klöppel straff an und dreht sie 2 mal. Für die Rundungen des Bandes hat man an der inneren Seite zwei,

an der äußeren Seite sechs Löcher des Klöppelbriefes zu verwenden und hierbei an der Innenseite der Rundungen bei den hin- und zurückgehenden Reihen die Stecknadel 3 mal in dasselbe Loch zu stecken, während an der Außenseite der Rundungen die Stecknadel stets in das folgende Loch gesteckt wird. Die Guipüre-Spitze ist sehr leicht auszuführen.

Die dritte Figur giebt eine französische Nachahmung der russischen Spitzen, doch liegt dies nur an der Zeichnung, die eine Ähnlichkeit mit denselben hat, denn die Spitze wird wie eine Guipüre-Spitze gearbeitet.

Die vierte Figur bringt eine sehr effektvolle Guipüre und eine Idria-Spitze, zu denen die Klöppelbriefe Fig. 12 und Fig. 2 auf der Tafel gehören.

Die fünfte Figur zeigt drei Guipüre-Spitzen; die Klöppelbriefe dazu sind mit Fig. 14, Fig. 11 und Fig. 8 der großen Tafel gegeben.

Auf der sechsten Figur sind ein Einsatz und eine Spitze von reicher Wirkung verkleinert dargestellt, welche hauptsächlich als *dentelles d'aneublement* verwendet werden. Fig. 1 und Fig. 6 auf der großen Tafel geben die hierzu gehörigen Klöppelbriefe in natürlicher Größe.

Die siebente Figur stellt eine tondernsche Spitze dar, wie sie heute noch in Tondern gearbeitet wird und welche zu dem Genre der Malines-Spitzen zählt.

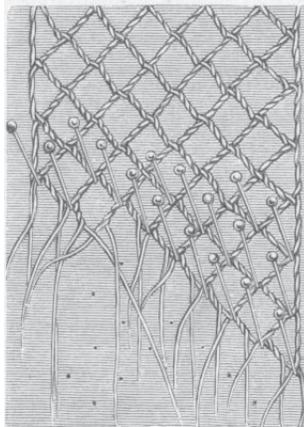


Abb. 45.

Abb. Nr. 45 zeigt die Ausführung des Fonds, Tüllgrund genannt, der Leichtigkeit wegen vergrößert; dieser Grund mit runden Löchern wirkt am schönsten, wenn er mit feinem Zwirn gearbeitet ist. Um diesen zu klöppeln, führt man 1 Halbschlag aus, steckt die Stecknadel in das nächste Loch und dreht beide Paare je 2 mal (die Nadel wird nicht geschlossen). Die Blumen und Blätter sind mit Glanzgarn umrandet; dasselbe wird auf einen Klöppel gewickelt und stets mit den zwei Klöppeln der hinzunehmenden und der abfallenden Paare längs der Conturen der Dessinfiguren befestigt.

Auf derselben Figur ist eine Ecke zu einer Taschentuchbordüre phototypiert, zu welcher Fig. 15 auf der großen Tafel den Klöppelbrief zeigt.

Die achte Figur bringt wieder zwei Guipüre-Spitzen. Fig. 7 und Fig. 5 auf der lithographierten Tafel sind die dazu gehörigen Klöppelbriefe.

Die neunte Figur zeigt eine schmale und eine breite Valenciennes-Spitze sowie eine sogenannte Binche-Spitze, die hauptsächlich im Hennegau nach altflandernschen Vorbildern ausgeführt wird; Fig. 4 auf der großen Tafel giebt den Klöppelbrief. Die Blumen und Arabesken sind mit Leinenschlägen, der Grund ist ähnlich wie der *fond de la vierge* hergestellt, und zwar sind für jedes kleine Carreau vier Paar Klöppel verwendet. Mit dem 2. und 3. Paar 1 Doppelschlag gearbeitet, die Stecknadel in das nächste Loch gesteckt, 1 Doppelschlag mit dem 2. und 1. Paar, beide Paare bei Seite gelegt, 1 Doppelschlag mit dem 3. und 4. Paar, das 4. Paar bei Seite gelegt, 1 Doppelschlag mit dem 3. und 2. Paar, wodurch die Nadel geschlossen ist, dann mit dem 1. und 2., sowie mit dem 3. und 4. Paar 1 Halbschlag.

Die Valenciennes-Spitzen der 9. Fig. und die Duchesse-Spitze auf der 10. Fig. sind schwierig auszuführen, und nur einer im Klöppeln sehr geübten Dame ist es möglich, dieselbe gut arbeiten zu können.

Die matten Figuren der breiten Valenciennes-Spitze auf Fig. 9 sind mit Leinenschlägen, die klareren mit Netzschlägen geklöppelt, während der Grund aus Vierflechten besteht; die vergrößerte Abb. Nr. 46 zeigt die Ausführung des Fonds. Die Flechten bestehen je nach der Größe der Löcher aus 4, 6 oder 8 Halbschlägen, die mit 2 Paar Klöppeln gearbeitet werden. Für die Verbindung der Flechten macht man mit dem letzten Paar der linken und mit dem ersten Paar der rechten Flechte 1 Halbschlag, steckt die Stecknadel in das nächste Loch, schließt die Nadel mit 1 Halbschlag und klöppelt dann mit den 2 linken Paaren die nächste linke Flechte und mit den 2 rechten Paaren die nächste rechte Flechte. Je feiner die Valenciennes-Spitze ist, desto schwieriger ist sie auszuführen und desto kostbarer wird sie.

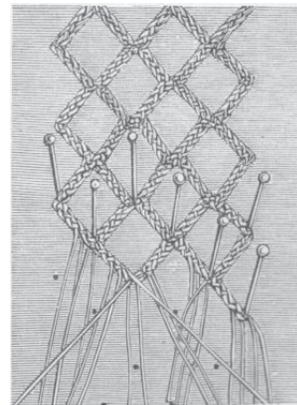


Abb. 46.

Die Duchesse-Spitze auf Fig. 10 besteht aus Blumen und Blättern, die einzeln geklöppelt und durch mit Ösen verzierte, sogenannte *brides* (Vierflechten) verbunden sind. Um die Ösen zu bilden, steckt man an betreffender Stelle eine Stecknadel in das nächste Loch, schlägt den äußersten Faden von rechts nach

links um die Nadel und fährt dann mit der Flechte fort, bis man die nächste Öse bilden will. Die Adern der Blumen und Blätter der Duchesse-Spitzen werden, um letztere wirksamer und kostbarer zu machen, häufig mit Spitzenstichen übernäht. Die Blumen und Blätter der Brüsseler-Spitzen sind mit den verschiedensten Spitzenstichen verziert, während der Fond der kostbarsten Brüsseler-Spitzen geklöppelt ist.

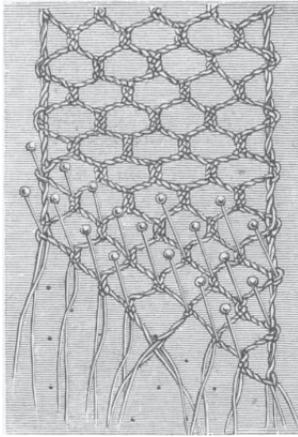
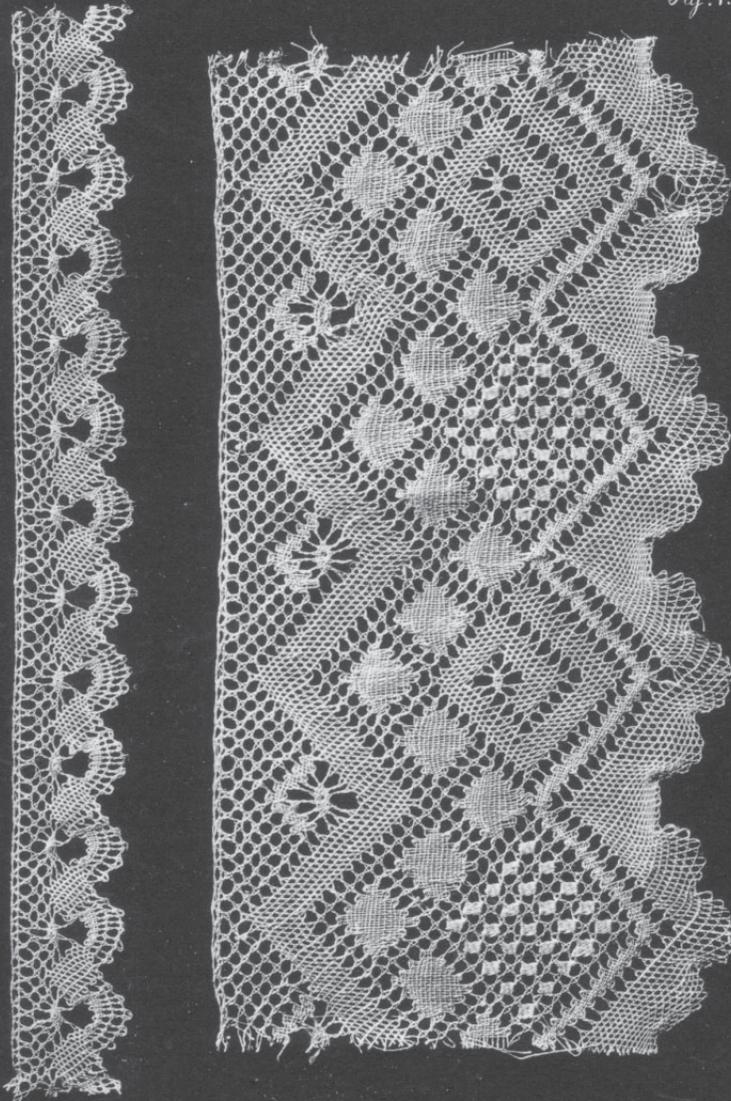


Abb. 47.

Abb. Nr. 47 zeigt die vergrößerte Ausführung des Brüsselertülls; man macht für denselben mit 2 Paar Klöppeln 1 Doppelschlag, steckt die Stecknadel in das nächste Loch, schließt die Nadel mit 1 Doppelschlag, dreht beide Paare je 1 mal und so fort. Hierdurch entstehen sechseckige Löcher, die dem Fond Festigkeit ertheilen. Da diese Spitzen mit sehr feinem Zwirn geklöppelt werden, erfordert es lange Zeit den Fond auszuführen, und hat man, um Zeit zu ersparen, denselben durch Maschinen hergestellt und diesem dann die Blumen und Blätter appliciert. Derartige Spitzen nennt man *dentelles d'application*. Da dieser Tüll im allgemeinen aus baumwollenem Garn fabriciert ist und wie Maschinen-Spitzen ein steifes Aussehen hat, so verlieren die Spitzen durch Verwendung desselben ihren Werth und sind nicht so elegant und von so schöner Wirkung wie die Spitzen, deren Fond mit der Hand gearbeitet ist.



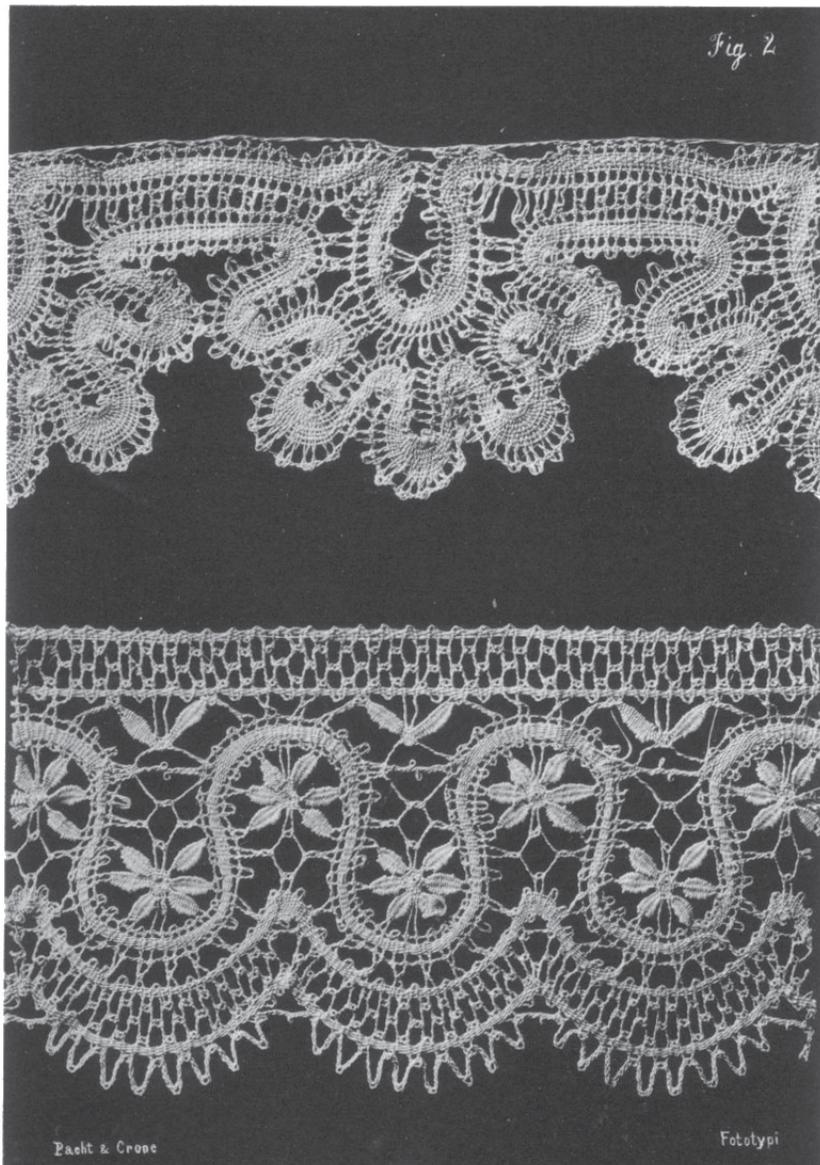
Fig. 1.



Pacht & Crone

Fototypi.

Fig. 2



Pacht & Crane

Fototypi

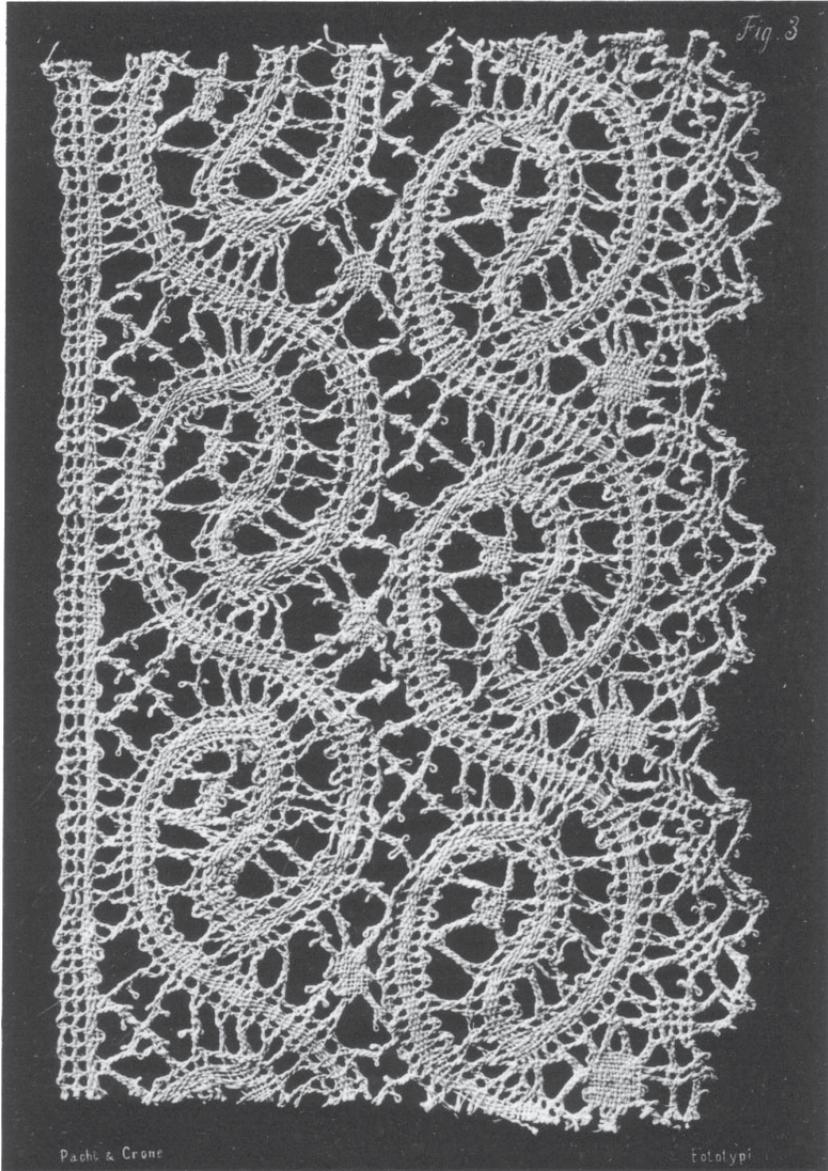


Fig. 3

Pacht & Crone

Fototypi

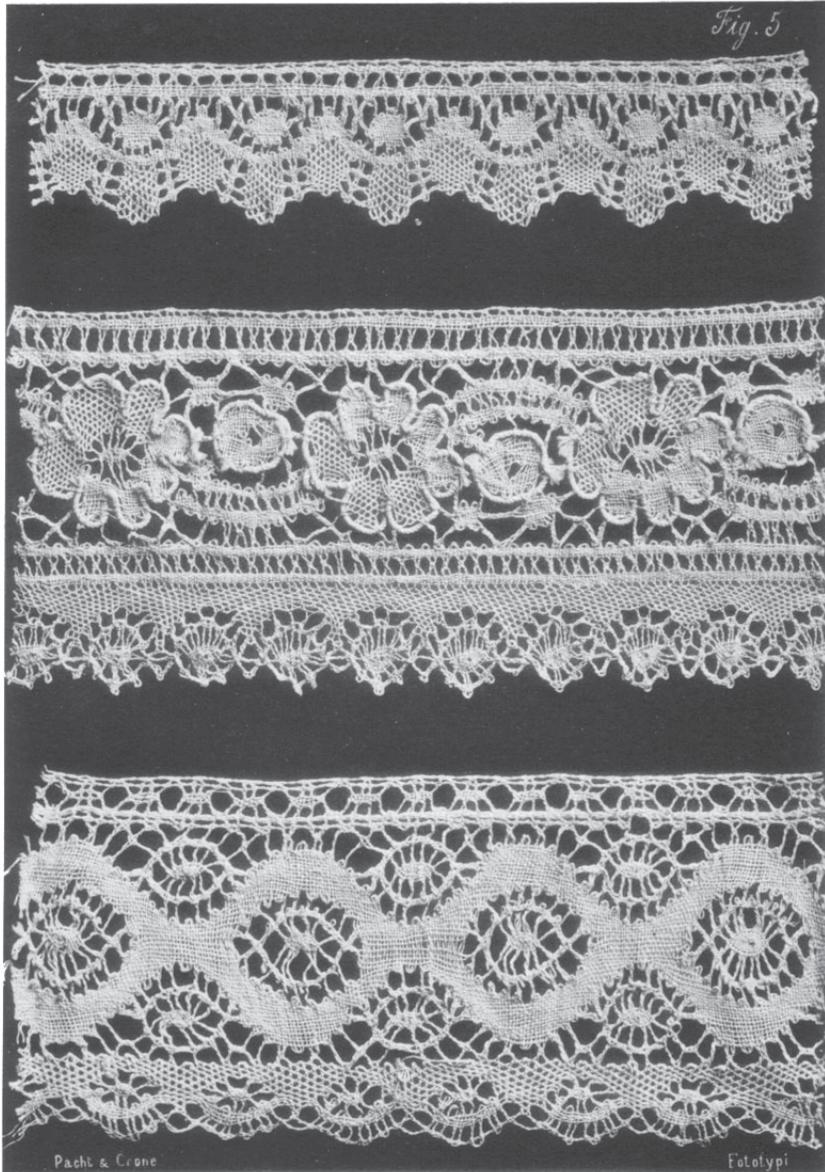
Fig. 4.



Pacht & Crone

Fototypi.

Fig. 5



Pacht & Crane

Fototypi

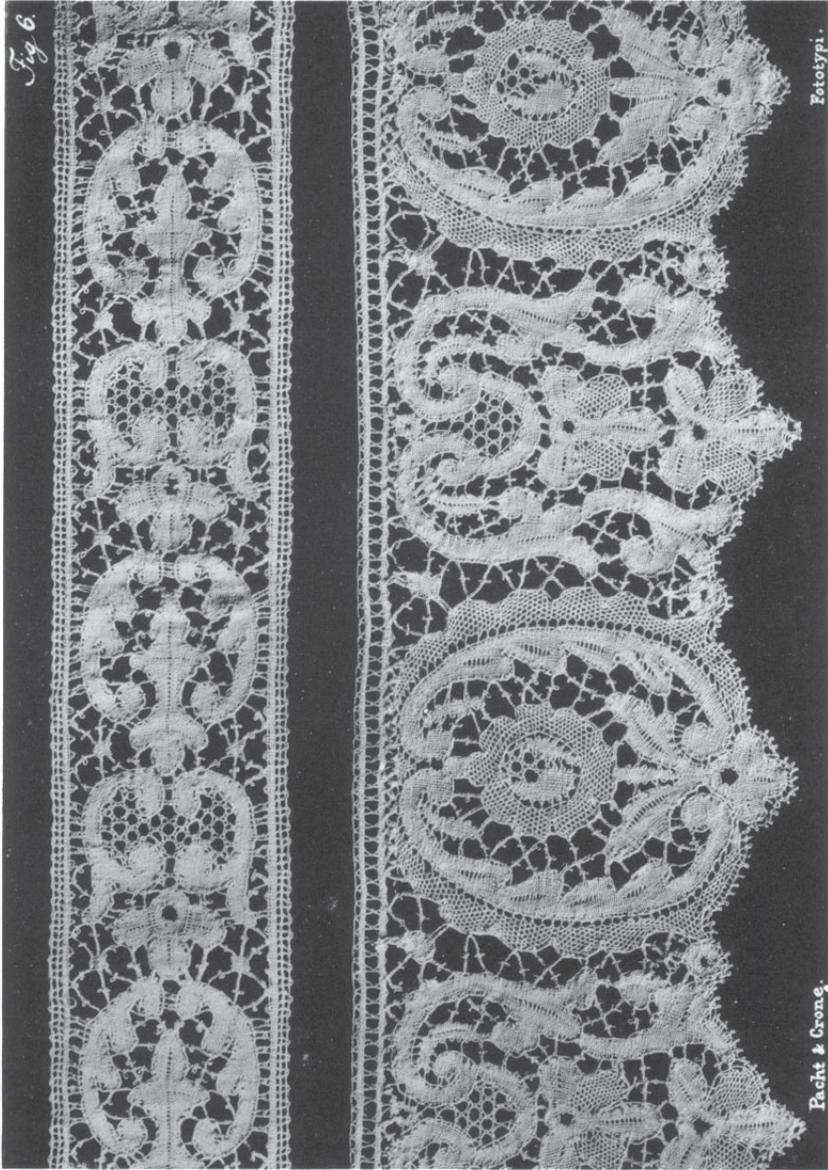
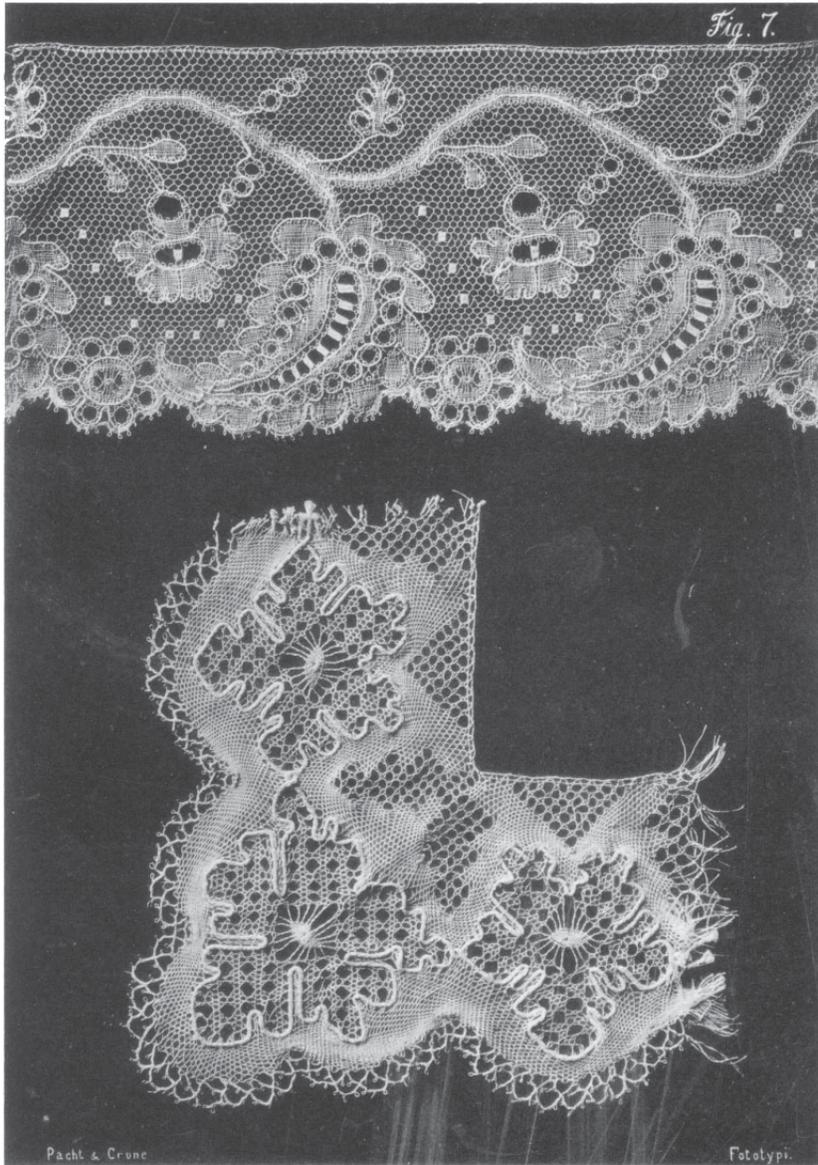


Fig. 6.

Phototypi.

Pacht & Croné.

Fig. 7.



Pacht & Crone

Fototypi.

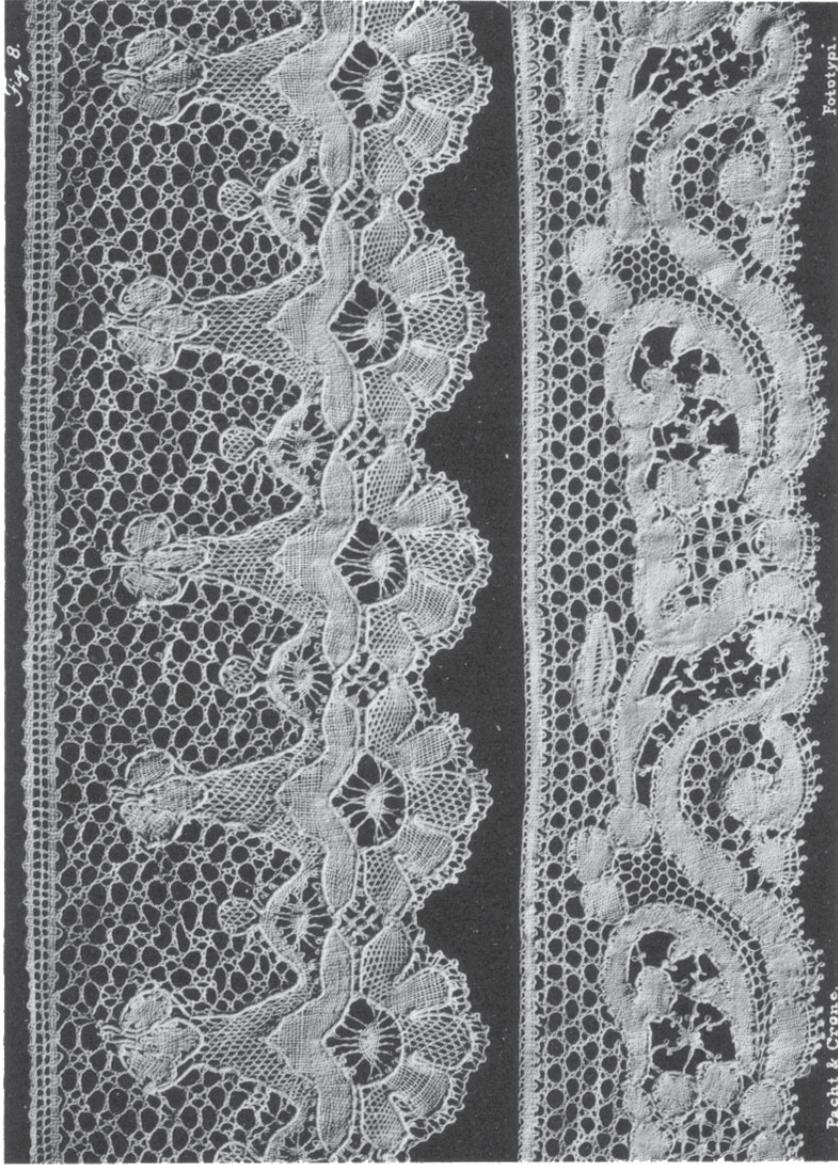


Fig. 8.

Fototypi.

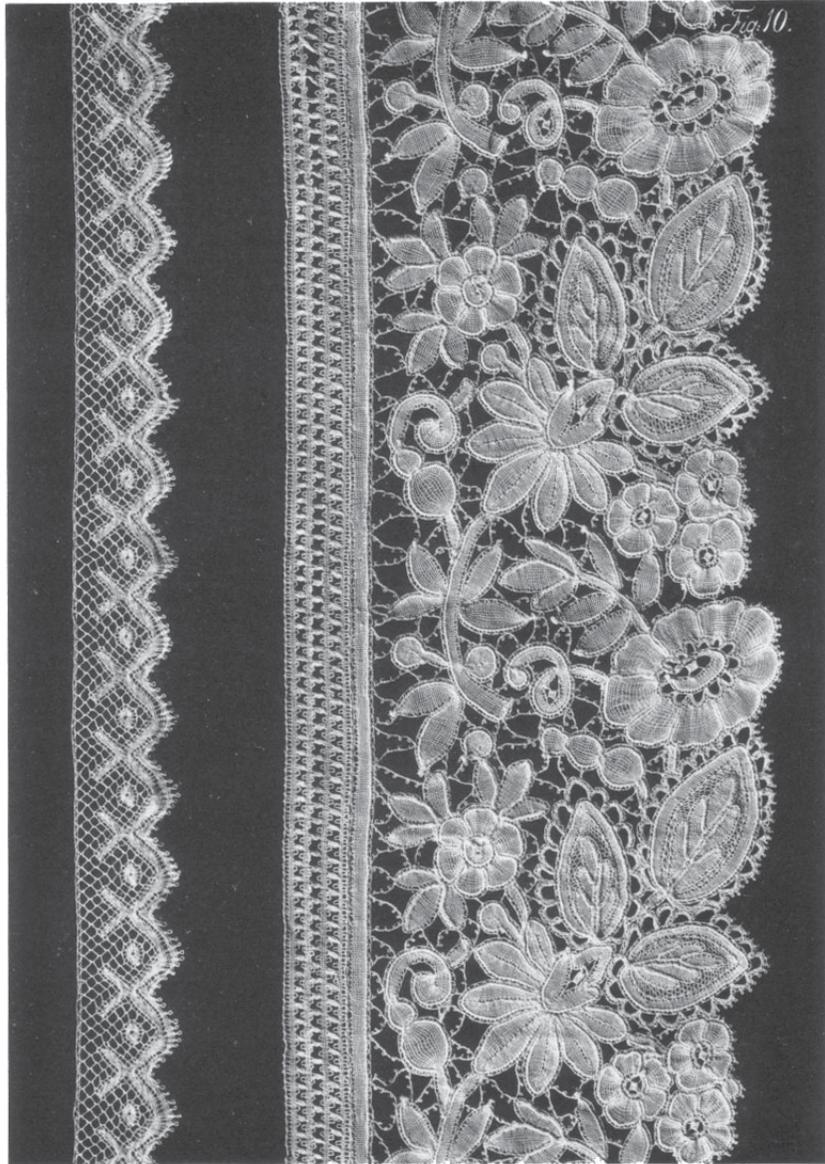
Pacht & Cronen.

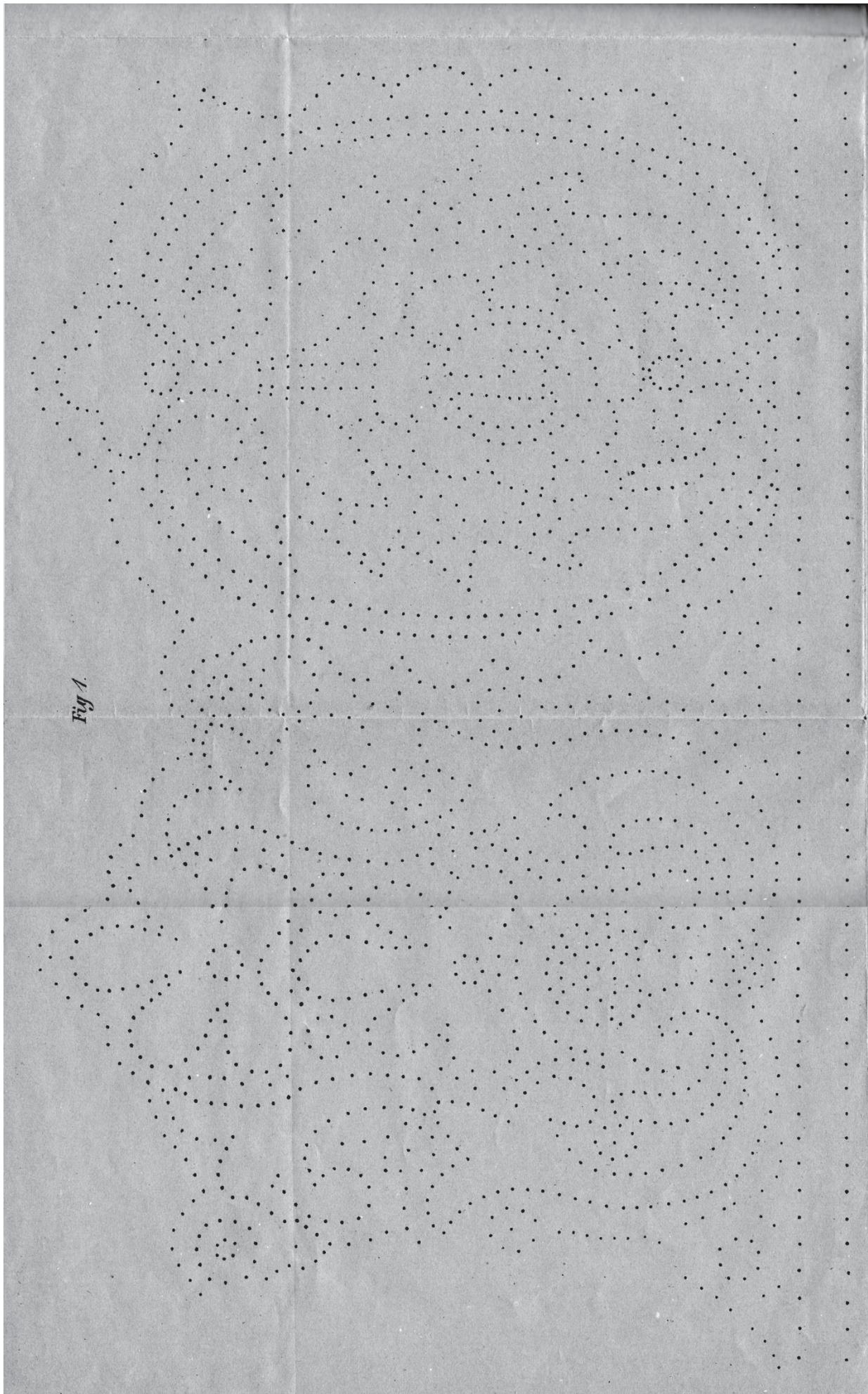
Fig. 9.



Pacht & Coone

Fototypi.





Reduced to 82% and rotated 90° to fit on page.

Fig 2.

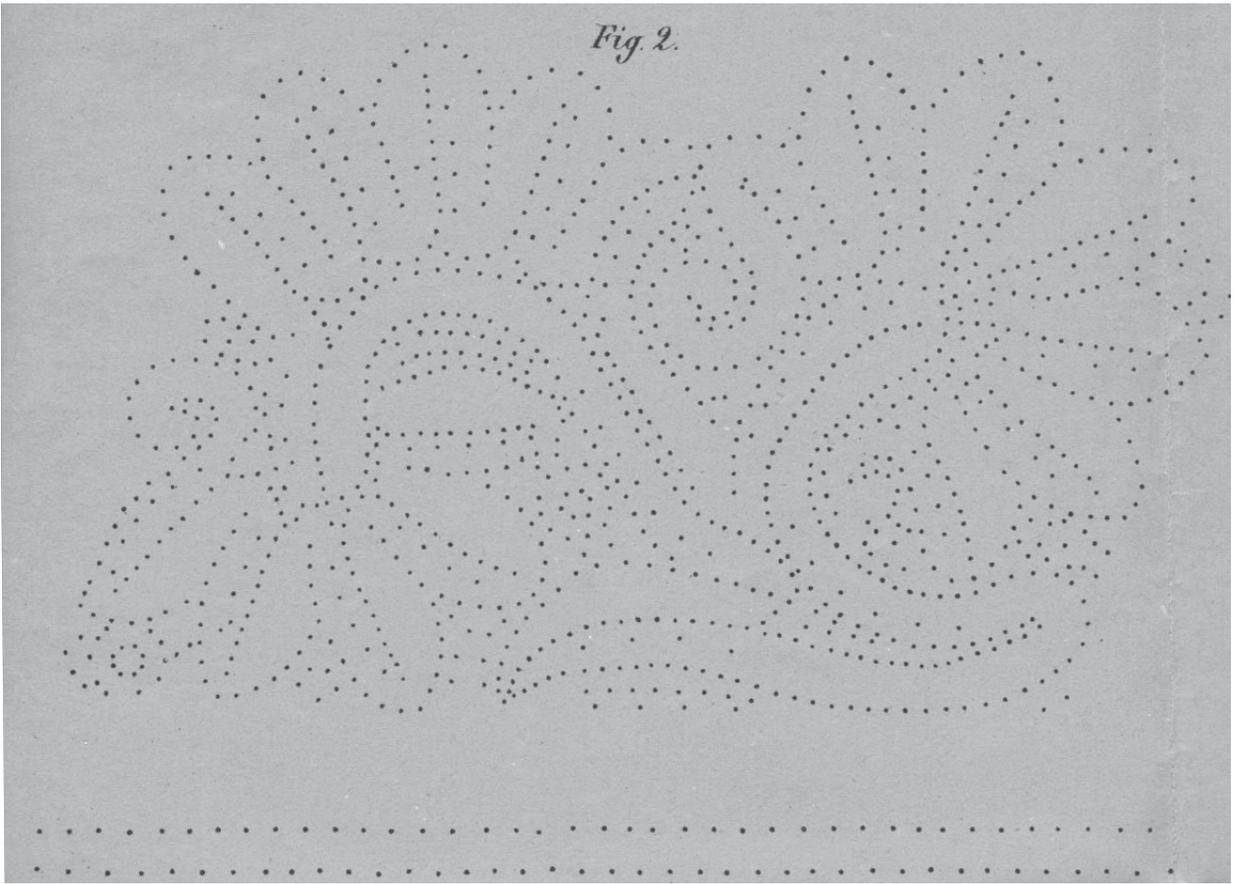
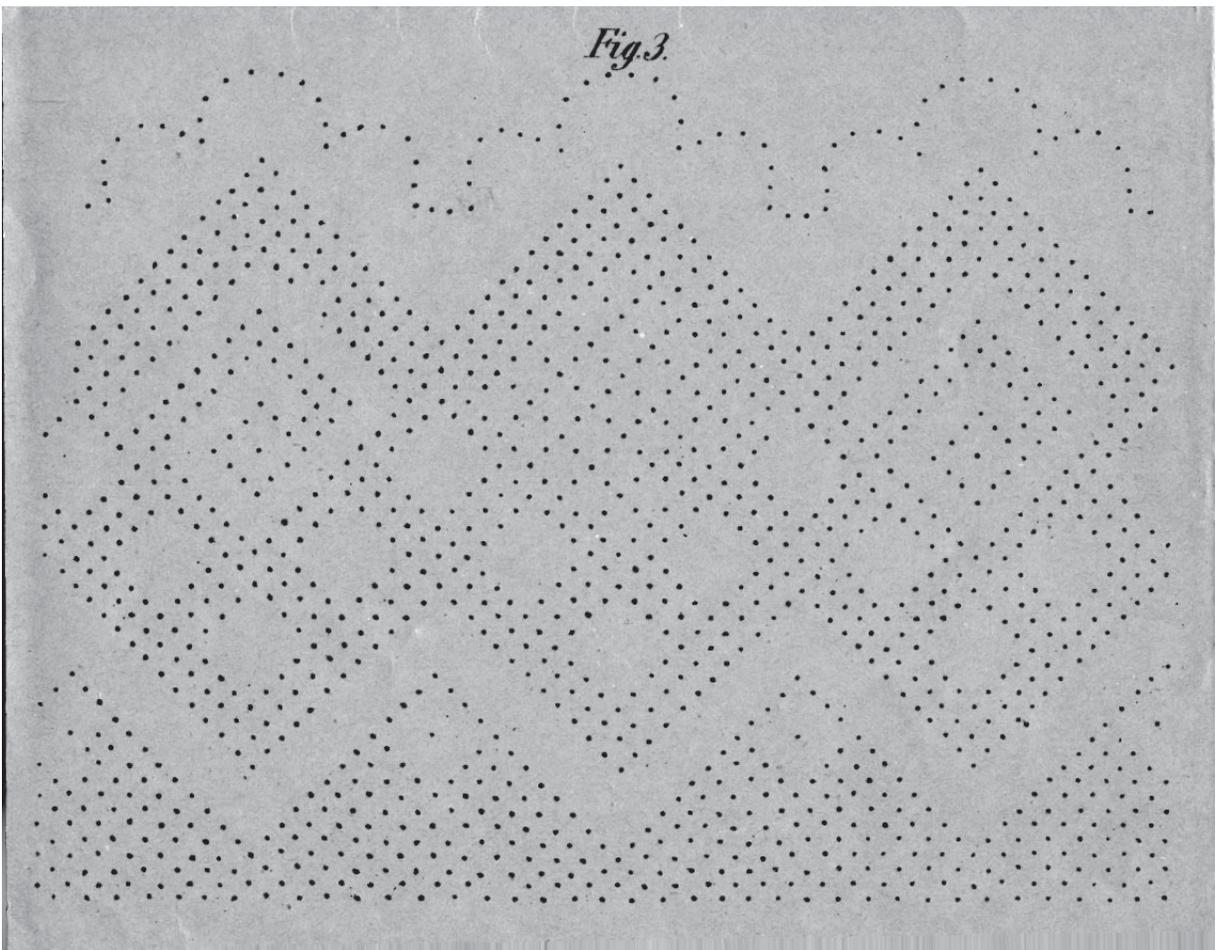
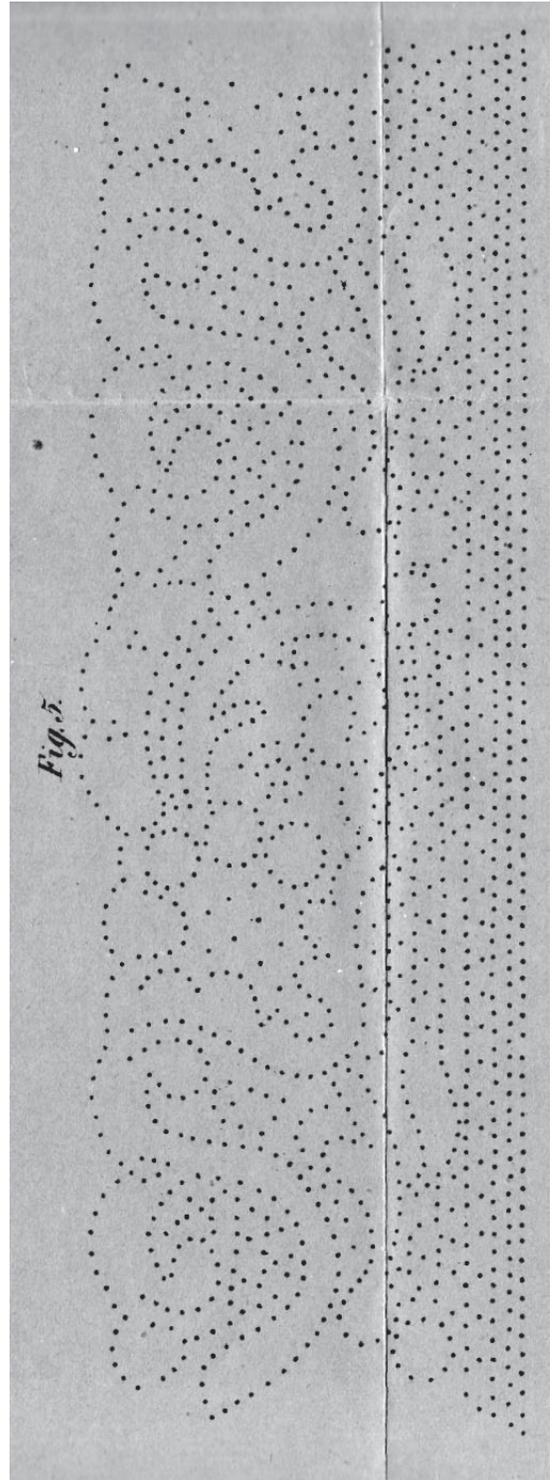
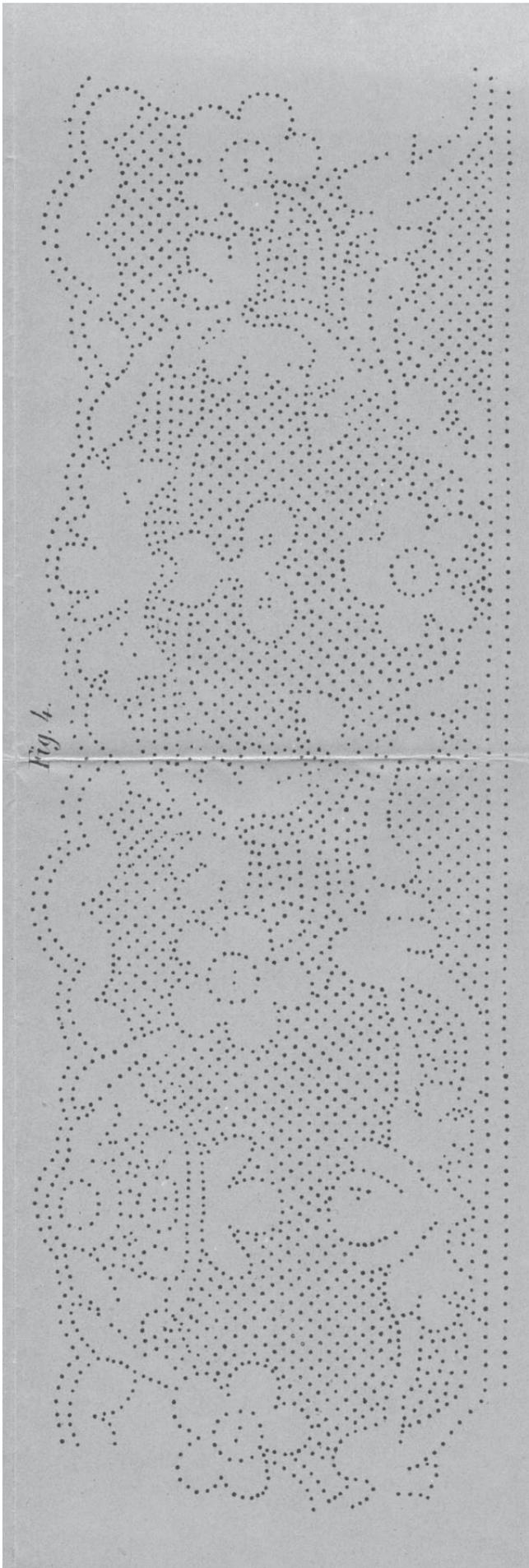


Fig 3.





Rotated 90° to fit on page.

Fig. 6.

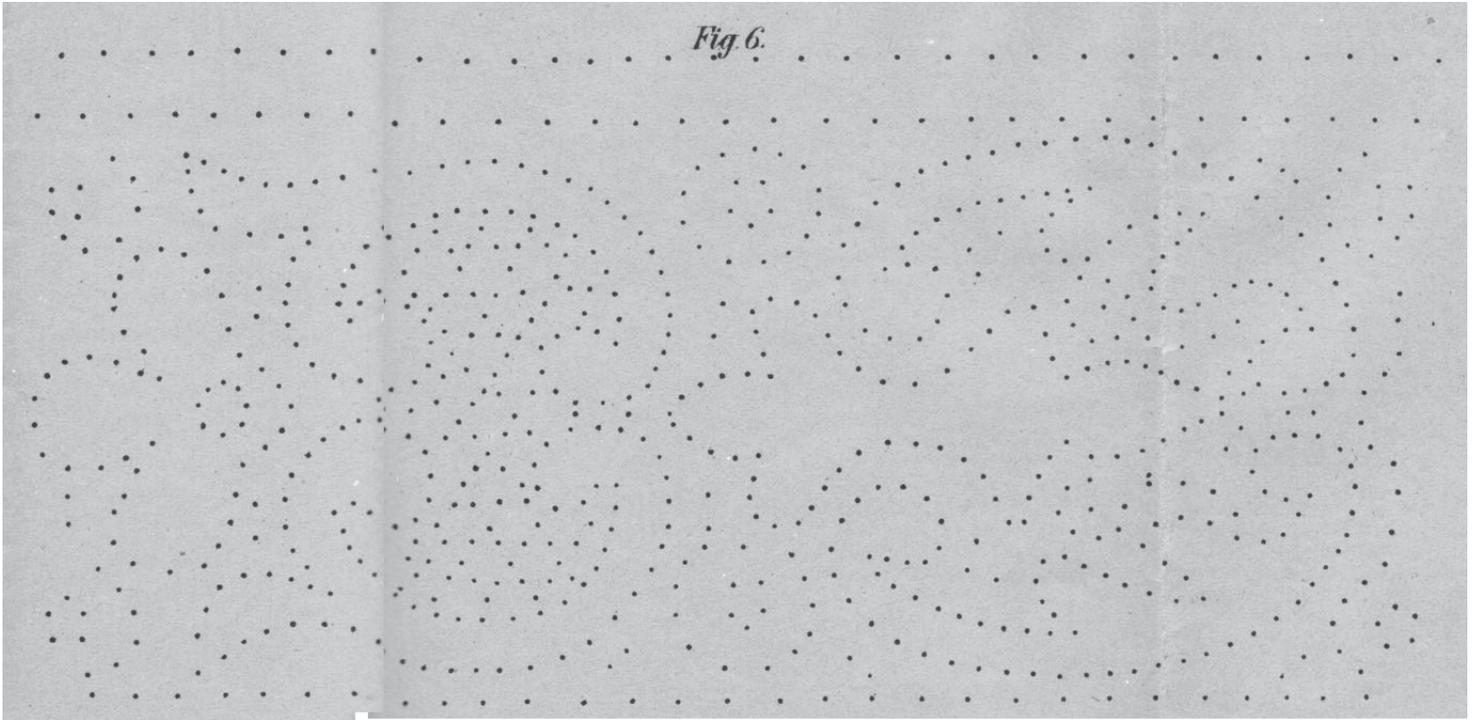


Fig. 7.

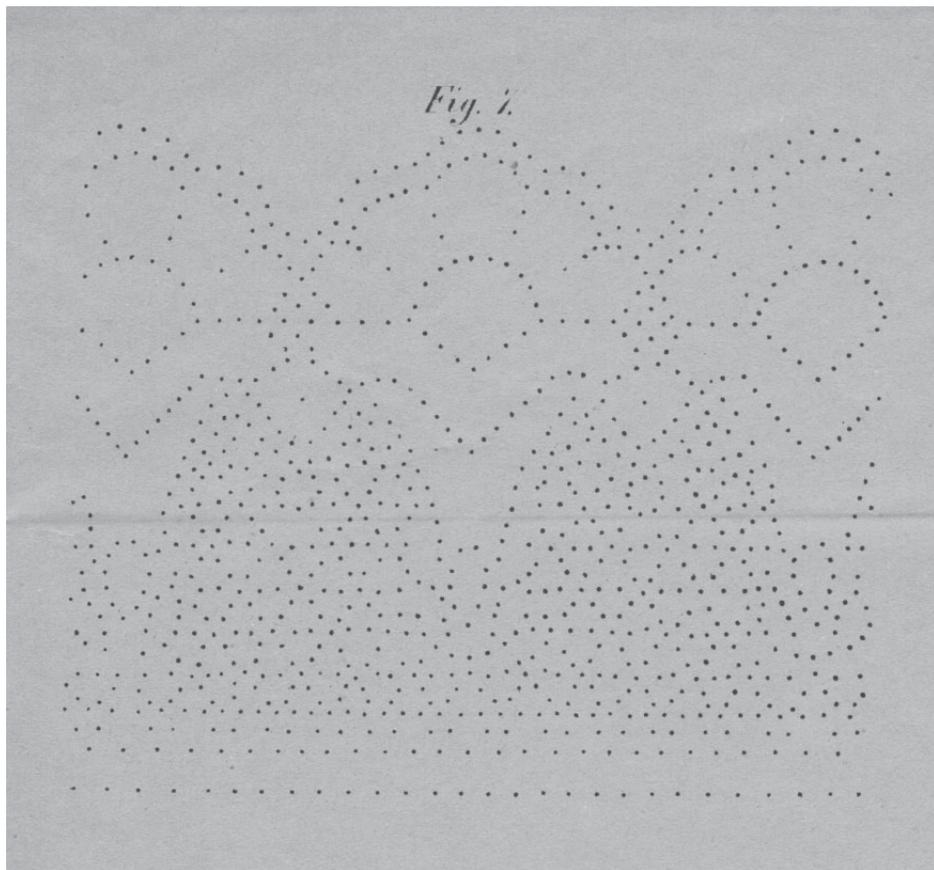


Fig. 8.

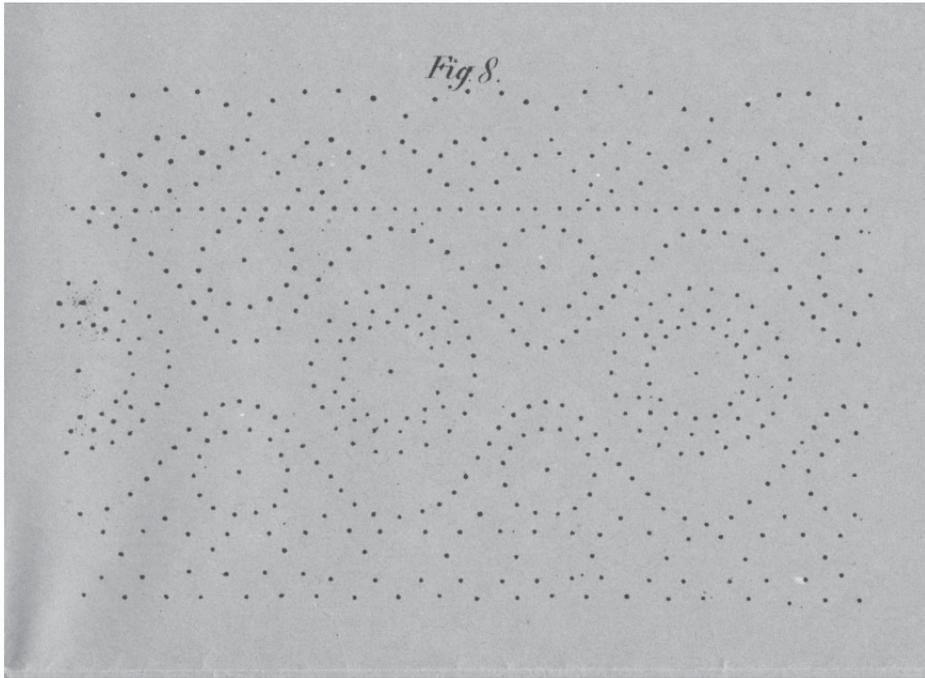


Fig. 9.

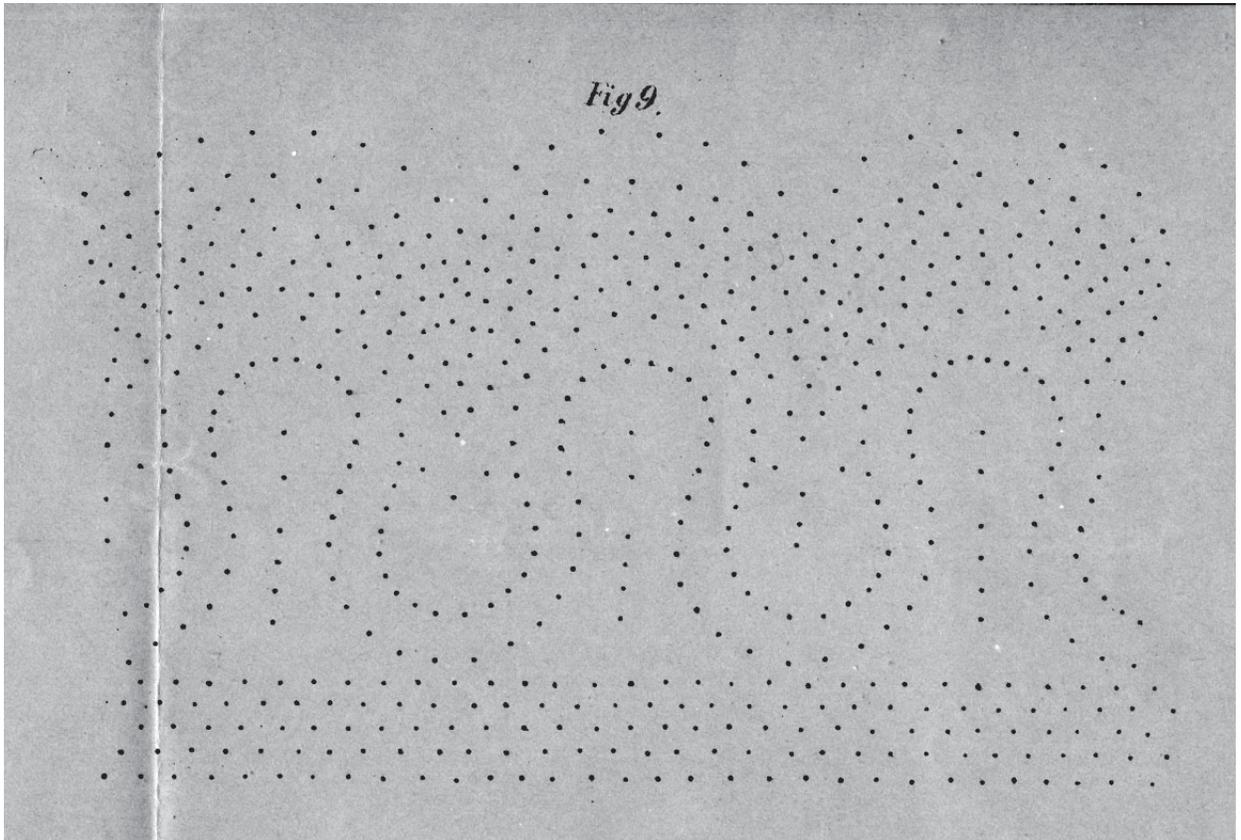


Fig. 10.

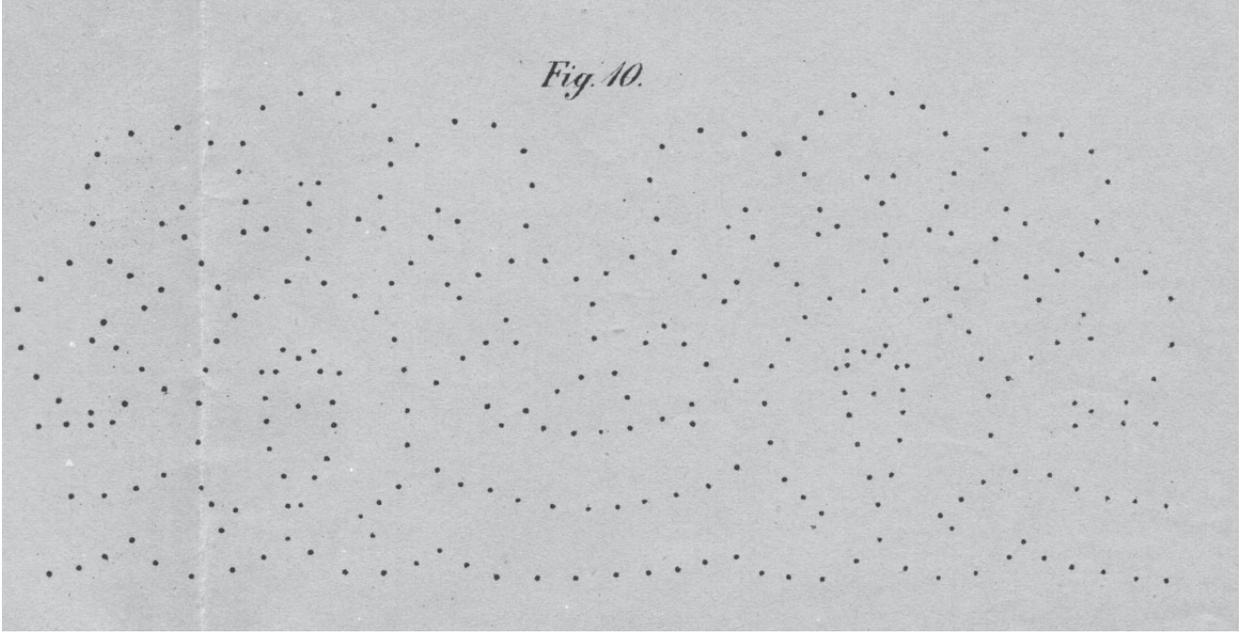


Fig. 11.

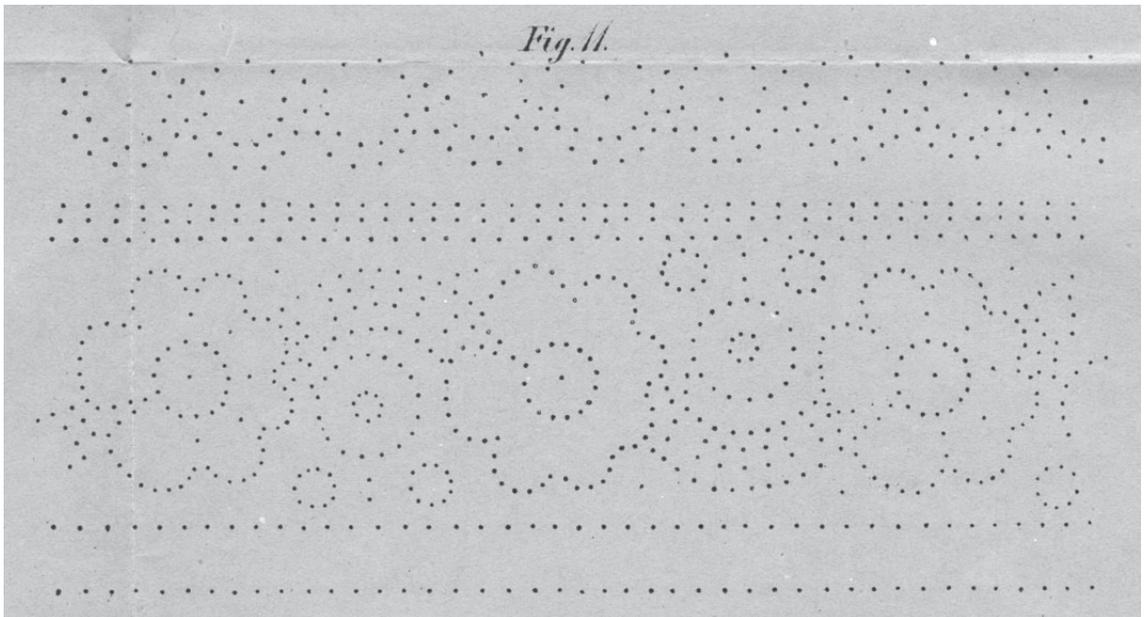


Fig. 12.

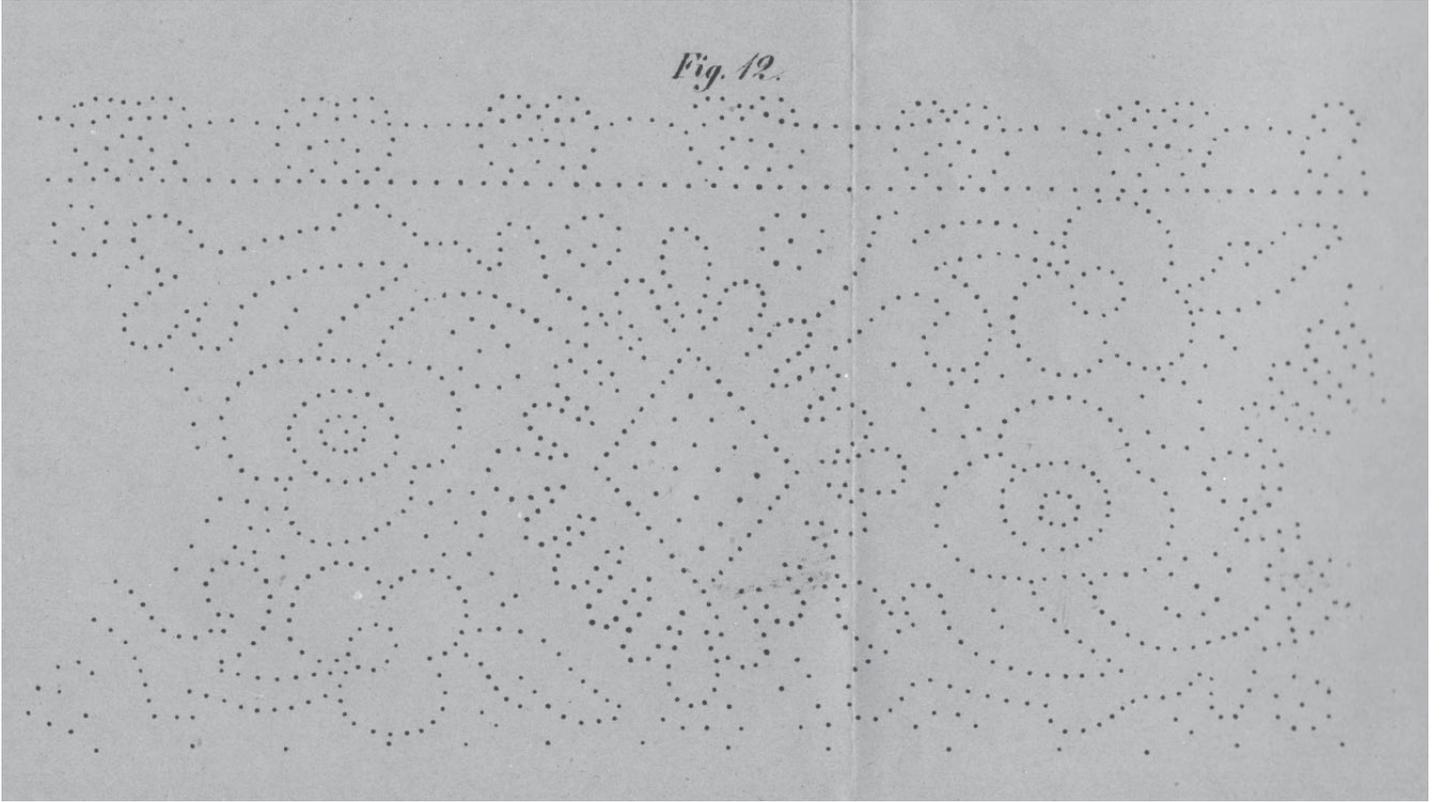


Fig. 13.

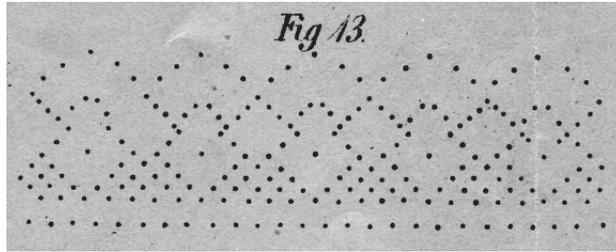


Fig. 14.

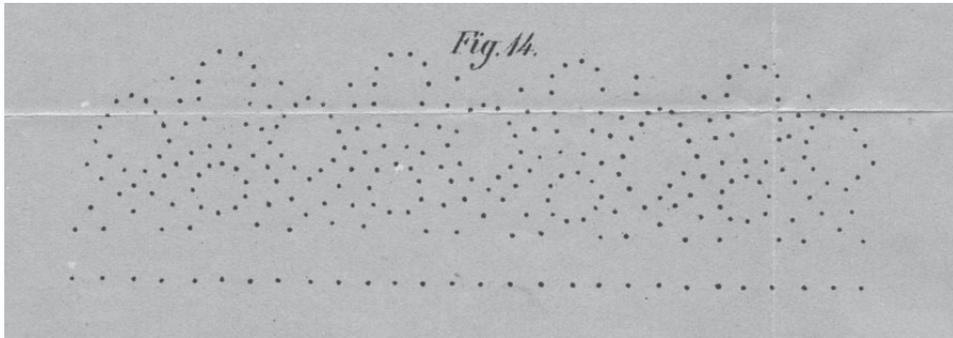
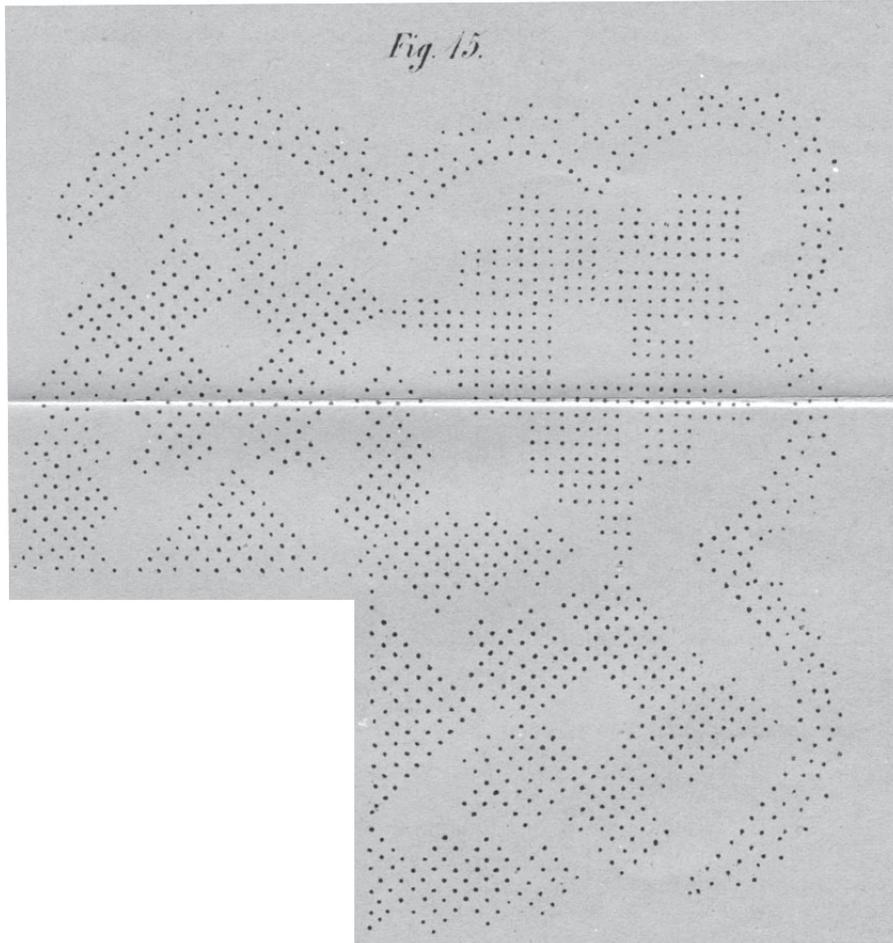
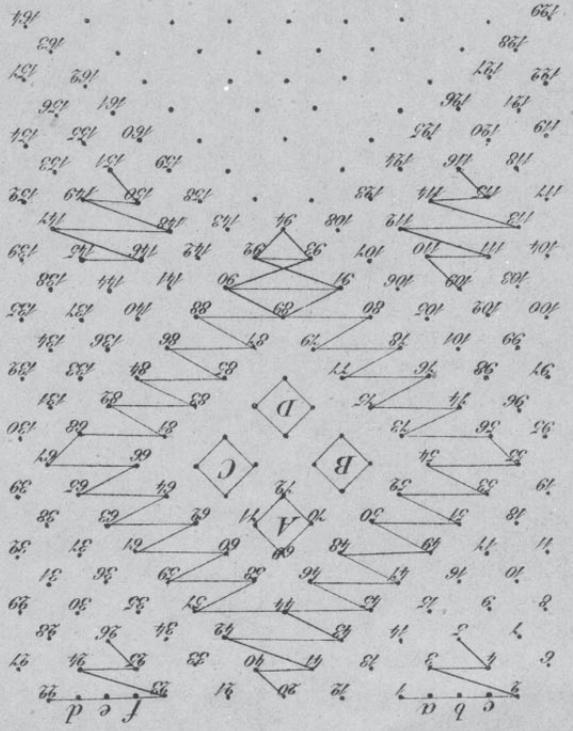
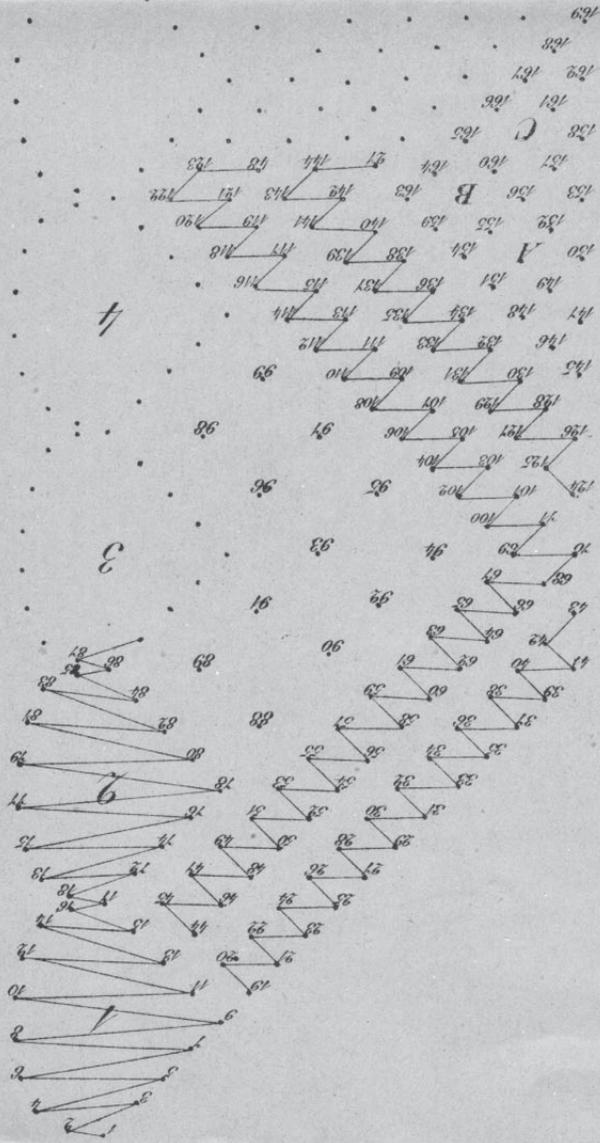


Fig. 15.





Alles zur Spitzenklöppelei Erforderliche

ist zu beziehen bei



FRAU SARA RASMUSSEN,
KOPENHAGEN, DÄNEMARK.



— x —

Sämmtliche von Frau SARA RASMUSSEN konstruierte

Spitzenklöppelei - Geräthschaften

sind original und mit Preismedaille gekrönt worden.

Alle Anfragen werden beantwortet, Preislisten versandt und Aufträge
gegen Postnachnahme umgehend ausgeführt.

— ♦ —